Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 38. Hirschberg, Mittwoch den 13. Mai **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordneten-Haus.

40. Sitzung den 7. Mai. In der heutigen Sitzung wurde die Debatte über das Militärgesetz, betreffend die Abänderung und Ergänzung mehrerer Bestimmungen des Gesetzes vom 3. September 1814 über die Verpflichtnng zum Kriegsdienste begonnen. Es haben sich circa 30 Redner zum Worte gemeldet und die Debatte wird voraussichtlich mehrere Sitzungen dauern.

41. Sitzung den 9. Mai. Der Justizminister beantragt die Erlaubniß des Hauses zur strafrechtlichen Verfolgung der Abgeordneten Dzialynski und Guttry wegen versuchten Hochverraths. Der Antrag wird der Justizkommission zur schleunigen Erledigung überwiesen. Sodann folgte die Fortsetzung der Militärdebatte.

Berlin, den 7. Mai. Der „Staatsanzeiger" enthält in No. 107 eine Erklärung, die der Regierungskommissarius in einer Kommissionssitzung darüber abgegeben hat, warum die Minister an den Kommissionsberathungen nicht persönlich theilnehmen, weil nämlich über diese Verhandlungen nicht die nöthige Distretion beobachtet würde, indem die in der Kommission gethanen Aeußerungen sofort ohne alle Kontrolle und gewöhnlich zur Beförderung politischer Zwecke vom Parteistandpunkte aus veröffentlicht würden. Veranlassung zu dieser Erklärung gab eine bei dem Hause der Abgeordneten eingegangene Petition, welche das Haus auffordert, über die Kommissionsverhandlungen die nöthige Diskretion zu beobachten. Trotz dieser Erklärung hat die Kommission dieser Petition keine Folge gegeben, vielmehr beschlossen, die Petition durch die Tagesordnung zu beseitigen und darüber nicht einmal an das Haus der Abgeordneten zu berichten.

Berlin, den 9. Mai. Die „Nd. A. Z." schreibt: Dem Ministerpräsidenten von Bismarck ist gestern unter französischer Adresse ein Schreiben mit der Anzeige zugegangen, daß ihn das Berliner geheime Revolutionstribunal zum Tode verurtheilt habe und daß dies Urtheil bei der ersten passenden Gelegenheit vollstreckt werden solle.

Posen, den 4. Mai. Neuerdings sind verhaftet worden: Pfarrer Lemicz in Sadki bei Wirsitz, der Mielzynskische General-Bevollmächtigte Kubicki in Miloslaw, Koscielski auf Smilowo bei Samter, Gutsbesitzer Turo und Polczynski auf Slecin bei Nakel, Pfarrer Koszynski zu Czaz, der als Civilkommissar, und Gutsbesitzer Plucinski zu Konojad, der als Militärkommissar für den Kreis Kosten vom Revolutionskomité ernannt war, die Rittergutsbesitzer Szezawinski auf Brylewo und Braunet auf Bojanice, welche beide gegen Kaution von je 2000 Thlr. wieder entlassen wurden. — Am 1sten Mai Morgens begegnete eine preußische Patrouille von 7 Mann Infanterie und 2 Husaren in der Nähe des Dorfes Ciesle unweit der Grenze von Peisern einem Trupp von 62 Mann, worunter 26 bewaffnet waren, welche zu den Insurgenten stoßen wollten. Die Aufforderung, die Waffen zu strecken und sich gefangen zu geben, wurde mit Schüssen beantwortet, die Niemanden trafen. Nun feuerten aber die Soldaten, wodurch einer getödtet und 4 verwundet wurden, worauf sich der ganze Trupp ergab und nach Miloslaw gebracht wurde. — Die Gelderpressungen des revolutionären Nationalkomités dauern fort und die polnischen Gutsbesitzer der Provinz werden hart davon betroffen. So ist z. B. der von der Herrschaft Labischin im Kreise Schubin aufzubringende Beitrag auf 100000 Thlr. festgesetzt. Den an unverheirathete junge Leute ergangenen Aufforderungen des Nationalkomités, sich bei Todesstrafe an einem bestimmten Orte zur Einreihung in die Revolutionsarmee einzufinden, sind bereits Viele gefolgt. Es werden viele Kleidungsstücke und Wäsche für die Insurgenten angefertigt und besonders arbeitet die Frauenwelt sehr eifrig an solchen Sachen. — Der Gutspächter Kunow auf dem Rittergute Slupy, 1 Meile von Schubin, wurde in das Kreisgerichts-Gefängniß abgeführt.

Posen, den 5. Mai. Seit dem 1. Mai kommen aus dem Kreise Konin täglich auf Wagen, deren Räder mit Stroh umwickelt sind, Transporte von verwundeten Insurgenten über die preußische Grenze, die in den Dörfern und Städten, sogar bis Posen untergebracht werden. In der Regel sind diese Transporte von Eltern und Verwandten der Verwundeten begleitet, deren Wehegeschrei oft mit Verwünschungen

gegen die Verführer ihrer Söhne und Angehörigen verbunden ist. Die meisten dieser polnischen Freiheitskämpfer sind Knaben und Jünglinge von 16—20 Jahren, ohne die im Kriege unentbehrliche Körperstärke. — Das Posener Nationalkomité zur Organisirung des polnischen Aufstandes stand bis vor Kurzem unter der Leitung der Gutsbesitzer Laczynski und Koczorowski; dieselben haben jetzt ihre Gewalt an den Abgeordneten Guttry, Generalkommissar der provisorischen Regierung, abgetreten. — Heute wurden 3 verwundete Insurgenten hierher gebracht, unter denen sich auch der französische Offizier Faucheux befand. Er befand sich bis jetzt auf einem Gute in der Nähe von Wreschen. Frau von Mankowska erbot sich, den Verwundeten in Pflege zu nehmen und erhielt die vom Oberpräsidenten erbetene Erlaubniß dazu.

Posen, den 6. Mai. Gestern erhielt das in Strzalkowo befindliche Militär vom russischen Militär von Slupce aus die Aufforderung, 32 gefangene Insurgenten, die sich als preußische Unterthanen ausgewiesen hatten, an der Grenze in Empfang zu nehmen. Dieser Transport kam unter Militäreskorte in Strzalkowo an. Diese Leute waren in einem Gefecht bei Kolo nebst vielen anderen von den Russen gefangen genommen worden. Ihr Anblik war Mitleid erregend. Sie waren sehr ärmlich bekleidet, zum Theil ohne Stiefeln, und man sah ihnen an, daß sie schon lange die nothwendigsten Bedürfnisse des Lebens hatten entbehren müssen. — Am 3. Mai kamen 20 russische Offiziere ohne Waffen aus Slupce nach Strzalkowo, blos um sich einmal auf preußischem Gebiet zu bewegen. Sie hatten erst vor wenigen Tagen Petersburg verlassen. Fast alle hatten im Auslande, besonders in Heidelberg studirt. Die Unterhaltung wurde bald in englischer, bald in französischer und zuletzt in deutscher Sprache geführt. Die Offiziere haben durch ihr gebildetes Benehmen und ihre freigebige Belohnung für die geringsten Dienste einen freundlichen Eindruck gemacht.

Posen, den 7. Mai. Gestern sind wieder 5 der hier inhaftirten polnischen Insurgenten entlassen worden. Sie erhielten einen Zwangspaß zur Reise über Bromberg und Thorn nach Warschau. — Aus Schrimm entfernten sich vor einigen Tagen 8 Knaben von 10 bis 14 Jahren, um zu den Insurgenten nach Polen zu gehen Sie waren nur spärlich mit Geld und Kleidung versehen und der Kummer der Eltern ist groß. — Die Eidesformel, welche das Posener Nationalcomité für die im Namen des Centralcomité von ihr eingesetzten Nationalbehörden verfaßt hat und nach der auch die neuen Behörden in Peisern und Slupce vereidet sind, lautet: „Ich N. schwöre bei Gott dem Allmächtigen, der heiligen Jungfrau Maria und allen Heiligen, daß ich mich aufs Feierlichste verpflichte, die mir von der Nationalregierung auferlegten Pflichten zu erfüllen. Meinen früheren Huldigungseid betrachte ich als null und nichtig, weil er unter der Gewalt der Uebermacht geleistet wurde. Jetzt aber schwöre ich, nichts zu thun, was der Nationalregierung widerspricht, dagegen alles zu thun, was der Nationalsache Vortheil bringt, und alle Befehle der Nationalregierung auszuführen, selbst mit Gefährdung von Habe und Person. So wahr mir Gott helfe und das unschuldige Leiden seines Sohnes." Außerdem hat das posener Nationalcomité eine „Instruction für die Soldaten" in Fragen und Antworten verfaßt, worin es heißt: „Das Centralcomité oder die wahre Regierung Polens hat ihren Sitz in Warschau, der Hauptstadt von ganz Polen. Nur dieser polnischen Regierung ist jeder Pole Gehorsam schuldig. Ganz Polen hat zu den Waffen gegriffen, um die Feinde der polnischen Nation und des heiligen katholischen Glaubens aus den polnischen Ländern zu vertreiben." Es ist hierbei nicht zu übersehen, daß mit dem Worte „Polen" nicht das durch den wiener Kongreß geschaffene und seitdem bestehende „Königreich Polen", sondern das ganze ehemalige Polen bezeichnet wird.

Königsberg, den 7. Mai. In Bredinken, Kreis Rössel, haben bedauerliche Exzesse stattgefunden. In Folge wiederholten gewaltsamen Widerstandes gegen den Landrath bei der Entwässerung eines Mühlteiches wurde ein Militärkommando von 25 Mann requirirt. Nach fortgesetztem Widerstande, wobei auch die Verwundung einiger Soldaten vorkam, und nach wiederholten vergeblichen Aufforderungen zum Auseinandergehen schritt das Militär ein, wobei 9 Personen getödtet und 3 verwundet wurden. Die Regierung hat eine Untersuchung angeordnet.

Memel, den 1. Mai. Heute ging eine russische Dampffregatte, welche in der Ostsee wegen der noch immer befürchteten Landung polnischer Insurgenten kreuzt, auf der hiesigen Rhede vor Anker, um Kohlen und Lebensmittel aufzunehmen.

Oesterreich.

In Pesth haben sich kürzlich im Verlaufe von 5 Tagen 6 Personen entleibt: 4 erschossen sich, eine erhängte sich und eine ertränkte sich.

Krakau, den 3. Mai. Gestern wurden auf dem Bahnhofe 4 Kisten mit Gewehren und anderen Waffen, die als optische Instrumente declarirt waren, konfiszirt. In der benachbarten Station Trzebinia wurde ein noch größerer Waffentransport angehalten. Außerdem war die Polizei von dem Eintreffen eines mit Waffen beladenen Wagens in Kenntniß gesetzt. Die konfiscirten Waffen bestehen in Jägerstutzen mit Haubajonetten. Beinahe täglich werden auf dem Bahnhofe ausweislose Personen verhaftet. Mitunter wenden sich Aeltern und Angehörige der jungen Leute, die ohne den Willen der Ihrigen sich den Insurgenten anschließen wollen, an die hiesige Polizei mit der Bitte, die Flüchtlinge aufzugreifen. Bei der Revision eines Gasthofes fand man einen jungen Mann der eben einen Brief an seine Eltern schrieb und denselben unter Anschluß photographischer Portraits die Namen seines zukünftigen Hauptmanns, Ober- und Unterlieutenannts mittheilte. Die Folge war, daß sie alle eingezogen wurden. — Gestern Abend gingen Zuzüge nach Polen ab. Die Abgehenden sahen aus wie Spaziergänger. In der Nähe der Grenze bei Bronowice wurden 17 Mann von Patrouillen aufgegriffen und nach Krakau gebracht. — Heute wurden an 40 Personen, meist Franzosen und Italiener, von Krakau nach der Grenze (wahrscheinlich der preußischen) transportirt. Darunter soll sich Rolland aus Lyon befunden haben. — Der von den Russen gefangene und von den Oesterreichern als ihr Staatsangehöriger reklamirte Zapelski ist von Kilce nach Krakau zurückgekommen. — Täglich werden in und um Krakau verdächtige Personen verhaftet; so in einem Gasthofe ein Mann, der 4 Pässe bei sich hatte. — Aus Lemberg wird berichtet, daß im Auftrage des Großfürsten Konstantin der Gardekapitän Annenkoff daselbst angekommen sei, um wegen der bedauerlichen Vorfälle an der Grenze bei Ulanow und Czulien die verlangte Genugthuung zu geben. — Die hiesige Polizei ist in Folge der vorgenommenen Haussuchungen in Besitz von Dokumenten gelangt, aus denen hervorgeht, daß von Krakau aus 3000 Italiener und Franzosen nach Polen zu gehen beabsichtigen. Die Polizei auf dem Bahnhofe hat daher den Befehl erhalten, alle Personen mit französischen oder italienischen Pässen anzuhalten. Gestern Abend begaben sich an 700 Mann in der Umgegend über die Grenze. Zwei Munitionskarren und ein mit Waffen beladener Wagen wurden an der Grenze von einer Militärpatrouille konfiscirt.

Frankreich.

Paris, den 6. Mai. Marschall Pellissier, Herzog von Malakoff, ist ganz unerwartet aus Algier in Paris angekommen und wird in der Wohnung des Marschalls Vaillant militärisch bewacht. Eine Affaire mit dem General Yussuf soll die Veranlassung dazu sein. Wahrscheinlich ist die Geisteskrankheit, an welcher der Marschall bereits seit längerer Zeit litt, zum vollen Ausbruch gekommen.

Spanien.

Die frühere Mittheilung, als habe die Königin die ihr überreichte Petition zu Gunsten der eingekerkerten Protestanten Matamoras und Alhama abschläglich beantwortet, ist dahin zu berichtigen, daß die Königin die Petition dem Ministerium übermacht hat, welches vor Fällung des endgiltigen Urtheils nicht einschreiten kann. Matamoras und Alhama haben nämlich gegen das Urtheil erster Instanz appellirt.

Nach Berichten aus Tanger haben die Kabylen sich wieder unterworfen und die dorthin zum Schutze der Fremden geschickten Kriegsschiffe sind auf ihre Stationen zurückgekehrt.

Italien.

Turin, den 3. Mai. In Bezug auf die Volksversammlungen zu Gunsten Polens hat der Minister des Innern ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, jede politische Versammlung aufzulösen, welche geeignet sein könnte, die Sicherheit des Staates im Innern oder nach Außen hin zu gefährden. — Die Obersten Cattabeni und Cuneo, sowie andere Offiziere, sind in Bologna, Genua und Neapel verhaftet worden. Bei dem Erstgenannten sind bedeutende Summen vorgefunden worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. Mai. Graf Shaftesbury überreichte im Oberhause eine Petition der City zu Gunsten Polens. Graf Russell bemerkte: Die Vorschläge Englands gingen auf die Wiederherstellung der Verfassung von 1815. Es sei eine Trennung Polens befürwortet worden. Gegenüber dem Widerstande Rußlands, Preußens und Oesterreichs sei eine Trennung fast unausführbar, außer durch einen langen Krieg, und einen solchen würde England nur im äußersten Nothfalle unternehmen. Die Regierung befürworte daher die Trennung Polens nicht, sondern wolle gemeinsam mit den übrigen Mächten die bisher befolgte besonnene Politik fortführen.

Dänemark.

Es soll, wie es heißt, in Kopenhagen eine sehr ernst gehaltene russische Note eingelaufen sein, in welcher Gortschakoff sein Bedauern über das Dekret vom 30. März ausdrückt. Insoweit das Dekret Holstein berühre, gehöre die Sache vor den deutschen Bund, der allein in letzter Instanz zu entscheiden habe. Was Schleswig betrifft, so erinnert Gortschakoff das dänische Kabinet an die Vereinbarungen von 1851 und 1852, welche durch das Dekret vom 30. März flagrant verletzt würden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 6. Mai. Der polnische Aufstand hat eine außerordentliche Steigerung des Nationalgefühls bewirkt. Jung und Alt ist bereit, Rußland bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. Die Opferwilligkeit geht durch alle Stände. Der Moskauer Adel hat in einer Adresse gebeten, im Falle eines Krieges der erste im Kampfe sein zu dürfen. Die Kaufleute bieten ihr ganzes Vermögen an, die Roskolniks (Altgläubigen), die man häufig der Regierung abgeneigt dargestellt hat, 40 Millionen Rubel, die donischen Kosaken 100000 Mann. Auch der Adel der Ostseeprovinzen hat in seiner Adresse die loyalsten Gesinnungen ausgedrückt.

Moskau, den 9. Mai. Am Geburtstage des Kaisers fand hier eine unvorhergesehene imposante Demonstration statt. Nach alter Sitte wird am Geburtstage des Kaises in der Kathedrale des Kreml ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Diesmal war der Zudrang so groß, daß die Wenigsten in in der Kirche Platz fanden. Der Bischof Leonid wurde gebeten, daß im Freien ein Gottesdienst abgehalten werden möchte. Der wegen Krankheit abwesende Metropolit Philaret gab dazu die nachgesuchte Erlaubniß. Des alle Winkel des Kremls anfüllenden Volkes hatte sich eine ungewöhnliche Bewegung bemächtigt, besonders in Folge des Ukas über die Abschaffung der körperlichen Strafen. Das ganze Volk fiel auf die Knie und als der Gottesdienst beendet war, brach ein solch lautes Hurrah los, daß man selbst die abgefeuerten Kanonenschüsse nicht hörte. Das Ganze kam ganz plötzlich und unerwartet und gestaltete sich dadurch zu einer großen Demonstration. Der Militärgouverneur berichtete sofort über den Vorfall nach Petersburg und die Rückantwort enthielt den Dank des Kaisers für diese Beweise der Anhänglichkeit.

Warschau, den 4. Mai. Am gestrigen Geburtstage des Kaisers war Gottesdienst in der katholischen und griechischen Kathedrale und dann Empfang im Stadtschlosse, bei welchem man wenige Civilpersonen bemerkte, weil weder die Stadt- und Kreisräthe, noch die Professoren, noch sonstige Civilpersonen eingeladen waren. An der Spitze der katholischen Geistlichkeit erschien der Erzbischof Felinski, der wegen Gestattung der öffentlichen Prozessionen mit 24 Stunden Hausarrest bestraft, dessen bereits entledigt war. — In dem Gefechte bei Ossowice sind außer Young fast sämmtliche Offiziere, meist Franzosen, gefallen. Ersterer hatte 7 Schüsse erhalten und beide Hände waren ihm abgehauen. Auch der Sohn des Abgeordneten Liebelt, ein 19jähriger Jüngling, der in Breslau Jura studirte, befindet sich unter den Gefallenen, sowie mehrere Gymnasiasten. — Im Walde bei Opoczno, wo eine Kompagnie 45 Mann verloren hatte, wurden die Leichen eines Offiziers und von 5 Soldaten ganz nackt und mit Stricken um den Hals gefunden. Der Offizier und die Soldaten waren verwundet in die Gefangenschaft der Insurgenten gerathen und von diesen gehängt worden.

Warschau, den 5. Mai. Der von Dünaburg abgegangene Transport von Karabinern bestand aus 400 Stück und war nur von 6 Mann Bedeckung begleitet. 100 Insurgenten unter Anführung des Grafen Plater überfielen den Transport und nahmen die Gewehre weg. Das Militär in Dubno und Dünaburg wurde allarmirt und die Bauern erhoben sich ebenfalls, worauf die Insurgenten die Flucht ergriffen. Dem Gutsbesitzer, bei welchem die Insurgenten die Pferde wechselten (er soll Mohl heißen), verbrannten die Bauern das Gut. Derselbe soll nebst dem Grafen Plater und 65 anderen Personen gefangen nach Dünaburg abgeführt worden sein. — Der Förster und ehemalige Junker Korewo, welcher wegen Uebertritts zu den Insurgenten und Theilnahme am Aufstande kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt wurde, ist aus der Liste der Beamten gestrichen worden. — Ein an seinen bei Grochowisko erhaltenen Wunden in Kielce Gestorbener wurde feierlich bestattet. Den Frauen, die sich besonders damit befaßt hatten, dem Gestorbenen die letzten Dienste zu erweisen, soll der General Czengery gedroht haben, sie im Wiederholungsfalle mit Ruthen peitschen zu lassen. Durch den Magistrat hat die Regierung den Einwohnern von Kielce die Verord-

nung zukommen lassen, daß bei Begräbnissen Niemand erscheine, als wer zur Familie gehöre; daß ohne polizeiliche Erlaubniß Niemand außerhalb des Schlagbaums gegen Karczowska spazieren gehe, und daß keine Versammlung auf öffentlichen Plätzen und Straßen stattfinde.

Warschau, den 6. Mai. Mit dem 13. Mai, dem Tage, an welchem die Amnestie abläuft, soll eine Wendung in dem Verhalten sowohl der russischen Regierung, als auch der Insurgenten eintreten. An diesem Tage beabsichtigt die Revolutionspartei in Warschau selbst eine Erhebung und die russische Regierung wird dann sich nicht mehr auf die Defensive beschränken, sondern zum direkten Angriff übergehen. Wie es heißt, will die Regierung eine Polizei aus Gendarmen und Bauern organisiren, Konfiskation gegen rebellische Gutsbesitzer und allgemeine Kontribution verhängen. — In der Gegend von Tauroggen haben am 28. und 29. April Gefechte stattgefunden. Die Insurgenten unter Jablonowski und Jankiewicz wurden zersprengt und zogen sich nach Schylleli zurück. 30 todte Insurgenten wurden auf dem Schlachtfelde beerdigt und nur 2 schwer Verwundete gefangen. — Bei Kurow im Gouvernement Lublin wurde von Insurgenten ein Wagen angehalten, auf welchem sich außer dem jüdischen Fuhrmann noch 2 Juden, eine Jüdin und eine polnische Frau befanden. In letzterer glaubte man eine Person zu entdecken, welche Depeschen von einem russischen Quartier zum andern überbringe. Sie hatte die Juden gebeten, sie für ihre Verwandte anzugeben, worauf die Juden eingingen. Ein durch Peitschenhiebe unterstütztes Verhör brachte die Unwahrheit dieser Aussage an den Tag und ein Kriegsgericht sprach über alle 5 Personen das Todesurtheil aus, das auch trotz der Fürsprache des katholischen Ortsgeistlichen vollstreckt wurde.

Warschau, den 7. Mai. Der Wittwe des ermordeten Miniszewski wurden 1000 Rubel jährliche Pension bestimmt und ihr außerdem 1000 Rubel Beerdigungskosten ausgezahlt. — Der neueste Befehl des geheimen „Stadthauptmanns" wiederholt das Verbot der Steuerzahlung und erklärt jeden Beamten für vogelfrei, der zu Steuererpressungen die Hand bieten werde. Nur die Feuerversicherungs-Beiträge sind zu zahlen gestattet. In demselben Aktenstücke wird auch erwähnt, daß an der Person des „öffentlichen Verräthers" Miniszewski das gefällte Urtheil am 2. Mai vollzogen wurde, womit also die Urheberschaft der Ermordung außer Zweifel gestellt ist. — Am 4. Mai wurde ein Insurgentenhaufe bei Kowal von den Russen aufgerieben. Das Schlachtfeld soll grausig ausgesehen haben. Bei Slawkow, Olkusz, Zabkowitz und Granica sollen blutige Gefechte stattgefunden haben.

Warschau, 7. Mai. Die russischen Oberbehörden haben fast gar nichts mehr zu thun, weil sie von den Unterbehörden ohne Mittheilungen gelassen werden, dagegen wird dem Revolutions-Comité pünktlich Gehorsam geleistet und jeder Ungehorsam mit dem Tode ohne Gericht und Verhör bestraft. Seit 4 Tagen haben hier 5 politische von dem Revolutions-Comité befohlene Meuchelmorde stattgefunden. Außer dem erdolchten Schriftsteller Miniszewski wurden 4 Personen an verschiedenen Stellen erhängt gefunden. — Gestern Abend soll eine geheime Druckerei in voller Thätigkeit entdeckt und dabei mehrere junge Leute verhaftet worden sein. — Die Nationalregierung hat verschiedene Schriftstücke veröffentlicht. Eins enthält verschiedene Avancements und Auszeichnungen bei den Insurgenten, ein anderes ordnet Repressivmaßregeln gegen die Sequestration der Güter der Insurgenten in Litthauen und Kleinrußland an. — Die geheime Nationalregierung hat den englischen Unternehmern der Kanalisation in Warschau angezeigt, daß ihr Contract null und nichtig sei, weil der Stadtpräsident Graf Wielopolski als außer dem Gesetze stehend keinen Contract ohne den (zurückgetretenen) Stadtrath abschließen könne. — Die todtgesagten Insurgentenführer Lewandowski und Frankowski sollen noch am Leben sein. — Es hieß früher, daß die Einwohner der Vorstadt Praga die Ordre erhalten hätten, auszuziehen. Jetzt hat sich ergeben, daß dieser Befehl vom Revolutions-Comité ausgegangen ist. Man hat nämlich Minen entdeckt, die von den Rebellen nach dem Fort, der Citadelle gegenüber, geführt worden sind, um das Fort in die Luft zu sprengen. — Der Wittwe des erdolchten Miniszewski hat das Revolutions-Comité bei Todesstrafe untersagt, die ihr vom Großfürsten zugesagte Pension anzunehmen. — Verschiedene Verhaftete sind wieder aus der Citadelle entlassen worden. Auch der seit dem vorigen November gegen 66 Angeklagte geführte Prozeß ist beendigt. Mehrere sind freigesprochen, die andern werden eingekleidet und in das Innere Rußlands abgeführt. Einige von den Entlassenen haben sich schon wieder zu den Insurgenten begeben. — Ein Weinhändler, dessen Lokal in demselben Hause ist, in welchem Miniszewski ermordet wurde, ist mit seinem ganzen Personal eingezogen worden. — Das Gefecht bei Ossowie, wo Jung von Blankenheim fiel, wurde von den Polen angeblich dadurch verloren, daß Seifried aus unbekannten Gründen den Kämpfenden nicht zu Hilfe kam. Die geheime Nationalregierung hat daher den Obersten Seifried entsetzt und an seine Stelle als interimistischen Befehshaber der bewaffneten Macht in Masovien, bis zur Genesung Mielencki's, den Obersten Oborski ernannt. — Taczanowski hat sich bei Peisern durchgeschlagen und besetzte am 6. Mai Kolo, wo es zu einem Kampfe mit den Russen kam. — Die Vorschriften über die speziellen Abgaben der Juden sind einer Revision unterworfen und beschlossen worden: die Abgabe für die Erlaubniß zur Pacht, Verwaltung und Verpfändung von Gütern durch Juden hört mit dem 1. Juli d. J. auf; die Abgabe zur Erlaubniß für Juden, sich in Städten und Dörfern mit Schankwirthschaft zu beschäftigen, wird mit Rücksicht auf die jetzigen Bedürfnisse des Schatzes bis zum 30. Juni 1864 beibehalten.

Warschau, den 8. Mai. In Wilna brachte man am 1. Mai 4 todte und 20 verwundete Soldaten ein. Ein anderes Gefecht hat bei Nowydwor stattgefunden. Die Insurgenten wurden von Wislouch befehligt. In Litthauen zeigen die Bauern keine Sympathien für den Aufstand, sondern treten demselben feindlich entgegen. — Taczanowski ist nicht schwer, sondern nur leicht verwundet worden. Er ist jetzt der Höchstkommandirende im Koniner Kreise.

Türkei.

Konstantinopel, den 6. Mai. Das Fest der Rückkehr des Sultans hat drei Tage und Nächte gedauert. Ueber 50 Millionen Lichter aller Farben brannten, die kleinsten Hütten waren erleuchtet. Ueberall breitete das Volk Teppiche unter das Pferd des Sultans. Christen und Türken wetteiferten in Huldigungen; alle Kirchen, Moscheen, Bazare, Gestade und Schiffe strahlten im Lichterglanze. Ein kaiserlicher Hat dankt der Bevölkerung für die dargelegten Sympathien und fordert die Minister auf, die Wünsche des Sultans für das Wohl des Reiches nach allen Kräften zu unterstützen. — Nach Berichten aus Widdin wurden mehrere aus Serbien in Bulgarien eingebrochene Räuberbanden durch die türkischen Truppen vernichtet. — Am 23. April hat auf Rhodus ein Erdbeben 300 Personen verschüttet und über 2000 Personen sind obdachlos geworden.

Aus Ragusa wird vom 5 Mai telegraphirt: In Mostar ist von den türkischen Behörden ein muselmännisches, gegen die Christen in der Herzegowina gerichtetes Komplott entdeckt und sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Amerika.

Aus dem Hauptquartier des Generals Grant meldet man von einem neuen Versuch, die Festungswerke von Vicksburg durch Grabung eines Kanals zu umgeben, und 3000 Soldaten und Neger arbeiten täglich an diesem Unternehmen. — General Stonemann hat vergeblich versucht, den Rappahanock zu überschreiten und Gordonsville zu besetzen. Nach den Berichten der Konföderirten ist er zurückgeschlagen worden; dagegen melden unionistische Berichte, die Beschaffenheit der Wege habe das Vorrücken unmöglich gemacht. — Die Konföderirten haben die Belagerung von Washington aufgegeben und sollen alle Batterien im Stiche gelassen haben. — Nach Nachrichten aus Newyork vom 25. April haben die gegenwärtig vor Vicksburg versammelten 11 unionistischen Kanonenboote die Batterien der Konföderirten bei Warrenton, 1—2 Meilen unterhalb Vicksburg am Mississippi, zerstört. — Die Briefbeutel des „Peterhof" sind unerbrochen herausgegeben worden.

Mexiko. Nach den neuesten vom Generalgouverneur in Havannah unmittelbar bei dem Kaiser Napoleon eingegangenen Nachrichten ließ General Ortega, Platzkommandant von Puebla, da er einsah, daß Widerstand nicht möglich sei, den General Forey um eine Kapitulation bitten; da aber die Bedingungen Ortegas nicht annehmbar schienen, wurden dieselben abgelehnt. Am andern Tage machten die Belagerten, 12000 Mann stark, einen Ausfall, der zurückgeschlagen wurde. In Folge dessen richtete der Gemeindevorstand der Stadt an General Forey die Bitte, nicht zum Bombardement zu schreiten. Der General antwortete, daß das Bombardement nicht nöthig sei, um den französischen Waffen den Sieg zu sichern, und er werde die Rücksichten der Menschlichkeit von den Rechten des Krieges nicht trennen. Bei dem Abgange dieser Nachricht sah man die bedingungslose Kapitulation als gewiß an.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Müllergesellen Schroer zu Kunsdorf bei Nimptsch die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Dienstjubiläum.

Am 3. Mai wurde in Schweidnitz das 50jährige Dienstjubiläum des Sergeanten Garn gefeiert. Der Kommandant überreichte ihm die Ernennung zum Vicefeldwebel und ein Allerhöchstes Ehrengeschenk von 50 Thlr.

Eine deutsche Landesmutter.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit des schmalkaldischen Krieges.

Von Elfried von Taura.

Fortsetzung.

Katharina hatte sich nicht geirrt. Wittenberg folgte bald dem Schicksale seines Herrn, nur daß es der Kaiser nicht gleich diesem gebunden mit sich fortführen konnte, und nun war allerdings des Siegers Plan, sich gegen Philipp von Hessen zu wenden. Zwar wurde dieser durch seinen Eidam, Moritz von Sachsen, vermahnt, sich dem Kaiser zu unterwerfen, wozu er ihm nach Halle entgegen reiste, aber seine Unterwerfung hinderte nun weder seine Gefangennehmung, noch die Besetzung seines Landes durch kaiserliche Truppen. Diese zogen demnach in verschiedenen Heerhaufen dahin; die äußerste Linie unter Herzog Alba und Heinrich dem Jüngern von Braunschweig nahm ihren Marsch durch das Saalethal nach Oberhessen. Ihre Spur bezeichneten brennende Dörfer, der Jammer und das Wehgeschrei der geplünderten und mißhandelten Bewohner waren ihre Nachhut; das Entsetzen zog ihnen voraus und die Gerüchte von den Greueln der Verwüstung, die Alba's Rotten stifteten, überflügelten ihren Vortrapp. Gräfin Katharina vernahm sie mit Schmerz, aber wegen ihrer eigenen Unterthanen war sie außer Sorgen, denn sie besaß ja den Schutzbrief, den ihr Neffe ihr richtig ausgewirkt hatte. Dieser war nach einem höchst eiligen und anstrengenden Ritte mit dem Document bei guter Zeit zurückgekehrt und hatte nun zum größern Schutz für Katharinens Person bei dieser zurückbleiben wollen, allein sie war darauf bestanden, daß er sich nach Sondershausen begab, um dort das Regiment zum Besten seiner Unterthanen zu führen, vertraute sie doch vollkommen dem kaiserlichen Worte. Indessen traf sie doch mancherlei Vorkehrungen, um jedem möglichen Unheil zu begegnen, namentlich ließ sie die Brücke über die Saale bei Rudolstadt abbrechen und weiter aufwärts, in einer unbewohnten Gegend, aufschlagen, und ordnete das Verpflegungswesen für die durchziehenden Truppen in einer Weise, daß diesen keinerlei Vorwand zur Eigenhilfe blieb. So glaubte sie der Ankunft der gefürchteten Gäste mit Ruhe entgegen blicken zu können.

Nicht so ihre Unterthanen. Diese trauten dem kaiserlichen Schutzbrief nur halb und kaum nahete sich der Vortrapp des spanischen Heeres, als viele Landleute auch schon die Flucht nach den Städten ergriffen. Katharina suchte ihnen vergebens ihre eigene Zuversicht einzuflößen, und wie sie sah, daß die Flucht immer allgemeiner wurde, so, daß die Städte kaum Raum genug darboten, öffnete sie den Flüchtlingen ihre Schlösser, namentlich aber ihr eigenes Residenzschloß, das bald von Landleuten überfüllt war, indem sie sich für ihre Person auf ein einziges Wohn- und Schlafzimmer beschränkte. Dabei sperrte sie sich nicht von ihren Nothgästen ab, sondern sie bewegte sich unter ihnen, so oft es ihre Zeit gestattete, ermunterte, tröstete, und theilte mit ihnen Alles, was sie hatte.

Da erschien eines Morgens ein Trupp spanischer Reiter vor dem Schlosse, und der Anführer kündete der Gräfin an, daß in wenigen Stunden der Feldherr, Herzog Alba, sammt dem Herzog von Braunschweig in Rudolstadt eintreffen und der Besitzerin des Schlosses einen Besuch abzustatten gedächten. Katharina fand diesen Besuch um so ungelegener, als sie es auf eine förmliche Einquartirung abgesehen glaubte und sie sich genöthigt sah, einen Theil ihrer eingeborenen Gäste auszuquartiren, was sie tief betrübte. Als sie nun den armen Leuten diese Nothwendigkeit zu erkennen gab, trat eine Anzahl kernhafter, entschlossener Männer auf und erklärte, zwar aus den gräflichen Gemächern, die so nicht für sie gemacht wären, sogleich weichen zu wollen, aber nimmermehr aus dem Burgfrieden heraus. Sie wollten zum Schutz ihrer lieben Herrin da bleiben und gern in Ställen und Scheuern hausen, die

zum Schlosse gehörten. Um der Liebe dieser Treuen eine Genugthuung zu bereiten, gab Katharina ihrem Voigt Befehl, die Leute in den Wirthschaftsgebäuden so gut als möglich unterzubringen und sie aus der Rüstkammer mit Montur und Waffen zu versehen, damit sie auch das Ansehen einer Leibwache erhielten.

Noch waren die angesagten Gäste nicht erschienen, als reitende Boten über den Wald herkamen und der Gräfin die Nachricht, selbst eine schriftliche Meldung brachten, daß die durchziehenden Truppen mit der ihnen gereichten Verpflegung nirgends sich begnügen, sondern in die Gehöfte der Landleute einbrächen, ihnen ihr Vieh raubten und tödteten und sonst Plünderungen aller Art verübten. Vergebens habe man sich auf den kaiserlichen Schutzbrief berufen; selbst bei dem Feldherrn habe man umsonst Klage geführt.

Entrüstet vernahm Katharina diese Botschaft. Doch, ohne sich in unfruchtbaren Klagen zu ergehen, sagte sie zu ihrem Voigt:

„Es scheint, daß wir von unserer Leibwache einen sehr heilsamen Gebrauch zum Besten des Landes werden machen können. Ich werde meinen Gästen in dem Zimmer zunächst dem Ahnensaale ein Frühmahl anrichten lassen. Verriegelt doch diesen Saal von Innen und führt unsere Leute, sobald sie eingekleidet sind, herein. Ihr habt unter Georg von Fronsberg gedient und werdet verstehen, den wackern Burschen in der Eile eine etwas kriegerische Haltung zu geben. Haltet Euch mit ihnen meines Winkes gewärtig. So wie Ihr mich heftig sprechen und dazu drei Mal mit dem Fuße stampfen hört, entriegelt Ihr die Thür und marschirt in rechter Ordnung zu meinem Beistand im Speisezimmer auf. Verstanden?"

Der Voigt verneigte sich und Katharina eilte, die nöthigen Anstalten zum Empfang und zur Bewirthung der Gäste zu treffen.

Dieselben ließen nicht lange auf sich warten. Eh' die Sonne noch das Saalethal in seiner ganzen Breite beschien, nahete sich ein berittener Kriegshaufe der Stadt und vier Mann, offenbar von höherem Range, sonderten sich hier von den Uebrigen ab und ritten dem Schlosse zu. Da erschien nun der Mann, der, schon jetzt ein gefürchteter Feind, später seinen Namen mit so blutigen Zügen in die Geschichte der Menschheit eintragen sollte, der Herzog Alba, Kaiser Karls V. erster Feldherr, wie nachmal die verhängnißvolle Geißel in der Hand des finstern Philipps, in der friedlichen Residenz einer deutschen Regentin, der alles Blutvergießen ein Greuel und deren einziges Streben dahin gerichtet war, den Menschen wohlzuthun, der Welt das Beispiel einer echt christlichen Fürstin zu geben. An der Seite des Herzogs befand sich ein hoher, schöner Mann mit krausem und braunem Haupt- und Barthaar, eine kräftige Gestalt mit mächtigen Schultern, aber auch breitem Stiernacken und sinnlich leidenschaftlichem Ausdruck des Gesichtes. Das war Heinrich II. der Jüngere, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, der Buhle der schönen Eva von Trott, die sich ihm zu Liebe todt sagen ließ und für todt gehalten auf dem Schlosse Staufenburg im Harz in tiefster Abgeschiedenheit allein ihrem Geliebten und dem Sprößling seiner Leidenschaft lebte — ein Mann, der die Lehre Luthers eben so eifrig verfolgte, als sein Vetter von Lüneburg, Ernst der Bekenner, sie vertheidigte. Er kam direct aus der Gefangenschaft zu Ziegenhain, in welcher ihn Philipp von Hessen seit einem Jahre, nach dem Treffen bei Kloster Höckelen gehalten hatte. Mit ihren Adjutanten wurden diese Feldherrn in das Empfangszimmer der Gräfin eingeführt, die sie in standesgemäßer Kleidung mit der ihr eigenen Würde empfing. Alba sagte ihr mit spanischer Grandezza nur wenig Worte der Entschuldigung, indeß Herzog Heinrich die herrliche Gestalt mit glühenden Blicken maß, mochte er nun Vergleichungen mit seiner Eva anstellen, oder diese über der höhern Schönheit gar vergessen. Nach Alba nahm er das Wort:

„Ich habe Euer Thüringen immer rühmen hören als eine Art Wunderland voll von Schätzen für Auge, Herz und Geist, und jüngst erst bin ich einem Manne aus Welschland begegnet, der aus Euern Bergen kam, und auf meine Frage, was er hier gesucht, mir versicherte, das sei das Land der Feen, die goldenen Thau über jedes Gestein ausgössen — jetzt glaube ich ihm."

„Und im Harz," erwiederte die Gräfin schalkhaft, soll es verzauberte Riesengrabmäler geben mit lebendigtodten Nymphen, welche die allzuempfindsamen Männer von der Seite ihrer Gattinnen hinweglocken in ihre geheimnißvollen Katakomben zu gar wundersamen Todtenopfern — doch, Ihr müßt müde sein, durchlauchtigste Herren, ich bitte, nehmt Platz."

Diese Geladenen setzten sich, der Braunschweiger nicht ohne die Lippen etwas beschämt zusammenzubeißen. Katharina wußte schnell eine harmlose Unterhaltung in Gang zu bringen, die mit dem Kriege nichts zu schaffen hatte, und ihr Humor machte nicht nur dem Herzog Heinrich den Stich vergessen, den sie ihm versetzt, sondern gewann auch dem finstern Alba dann und wann ein Lächeln und ein freundliches Wort ab. Endlich meldete ein Diener, das Mahl sei bereitet, und nun führte Katharina ihre Gäste in den Speisesaal. Bald ließen die hungrigen und durstigen Kriegsmänner sich's trefflich munden, was Katharinens Küche und Keller boten. Der spanische Adjutant meinte zu dem französischen des Herzogs Heinrich:

„Ich habe mir dieses Deutschland immer als ein wildes, unwohnliches und unwirthbares Land vorgestellt, aber ich finde, daß es sich doch darin recht leidlich leben läßt." Darauf erwiederte der Franzos:

„Es geht zwar nichts über mein Frankreich, aber es fehlt wenig, daß ihm Deutschland in zwei Dingen den Rang abläuft, in Betreff des Wildprets und — der Frauen," schloß er leise, daß es Katharina nicht vernehmen sollte. (Fortsetzung folgt.)

Erneutes Brandunglück.

Ein neues trauriges Schicksal hat die Stadt Goldberg betroffen. Noch lag die Schmiedegasse in Schutt und Trümmern, noch sind kaum die durch das Brandunglück Betroffenen untergebracht und zum Theil in die Lage versetzt, ihre Geschäfte fortzuführen, als am 8. Mai Nachmittags um 1½ Uhr die Stadt von einem noch größeren Brandunglück heimgesucht wurde. In der stehen gebliebenen anderen Seite der

Schmiedegasse brach in dem Webermeister Hilzer'schen Hause Feuer aus, das bei dem starken Südwest-Winde und dem reichlich vorhandenen äußeren Holzwerk, das von der Glut des vorigen Brandes recht empfänglich ausgetrocknet war, in kurzer Zeit so um sich griff, daß nur Weniges gerettet werden konnte. Die Flammen wogten wie ein Meer über den zusammenprasselnden Massen. Einzig das massive, gegen das Thor hin und nicht unter dem Winde hin belegene Gebäude, worin sich das landräthliche Amt befindet, konnte erhalten werden. Außer der Schmiedegasse sind aber auch zwei anstoßende Häuser der anstoßenden Kirchgasse (darunter die Diakonatswohnung) und ein Theil des dahinter liegenden Kirchplatzes zerstört, Alles in Allem 20 Hauptgebäude in einen Aschenhaufen verwandelt. Mit der anerkennungswerthesten Aufopferung hat es wiederum an Hülfeleistenden nicht gefehlt, namentlich war die Umgegend von großer Entfernung, so aus Schönau, Hainau, Wahlstatt, gekommen, und der Liegnitzer Feuer-Rettungsverein, durch den Telegraphen benachrichtigt, sehr zahlreich vertreten. Seiner Aufopferung, sowie den Goldberger Maurer- und Zimmerleuten, welche letztere namentlich beim Einreißen der Gebäude den größten Muth bewiesen, und durch besondere Gewandtheit und Schnelligkeit so rasch Lücken rissen, daß dem Feuer wirksam entgegen gearbeitet werden konnte, ist es zu danken, daß das Unglück nicht noch viel größer würde. Bei dem, namentlich um 5 Uhr Nachmittags, starken Winde war die ganze Stadt bedroht. Die Zahl der verunglückten Familien wird auf 118 angegeben. Es sind diesmal weit mehr Mobilien und Hausgeräth in den Häusern mit verbrannt und die Noth weit schrecklicher. Die städtischen Behörden hatten viel Sorge, um die Abgebrannten in Wohnung zu bringen. Zur Sicherung des Eigenthums war auch ein Militär-Commando angelangt. Bange Furcht vor weiterem Unglück hat sich der Bewohner bemächtigt und in vielen Gebäuden hält man die besten Sachen gepackt. So sahen Durchreisende in der Nacht vom 9. zum 10. Mai fast überall Licht in den Häusern. Auch ist ein schwerer Unfall zu bedauern, der Giebel des dem Kämmerer Herrn Tilgner gehörigen Hauses stürzte nach der Straße nieder und begrub den Tuchmacher Mielchen, der sofort seinen Tod fand; eine Frau wurde leicht beschädigt. Um ähnliches Unglück zu verhüten, schritt man nach Dämpfung der Flammen zur Niederreißung der Giebel.

Das Unglück ist groß! Möge es an edlen Herzen nicht fehlen, die den Jammer der Verunglückten lindern.

(Schl. Fama u. Schl. Zeitung.)

(Eingesandt.) Naturhistorisch-medicinische Merkwürdigkeit.

In Maiwaldau, Schönauer Kreises, wurde am 4. Mai a. c. an einer gänzlich mißgestalteten Zwergin durch den Königl. Kreiswundarzt und Medico-Chyrurgus John und den Königl. Sanitäts-Rath Dr. Tscherner aus Hirschberg der Kaiserschnitt vollzogen und dieselbe dadurch von einem lebenden und gesunden Knaben entbunden. Dem sich dafür interessirenden Publikum diene auf diesem Wege zur Nachricht: daß die Wöchnerin mit ihrem Kinde sich gegenwärtig des besten Wohlseins erfreut.

Doppelfeier.

Am 7. Mai c. feierte der Veteran, Invaliden-Unteroffizier Chr. Schöps zu Wiesau bei Bolkenhain seinen 73sten Geburtstag und zugleich sein 25jähriges Ehejubiläum mit seiner zweiten Frau im Kreise der Familie seines ältesten Sohnes und einigen dazu erbetenen guten Freunden im ganz gemüthlichen Zirkel. .....

✝

4142. **Am Jahrestage des Todes**
unsers lieben Sohnes
August Julius Schröter.
Geboren den 14. September 1854 zu Boberullersdorf.
Gestorben den 14. Mai 1862.

Zu früh verblüht ist Deine Lebensblume,
Zu früh Dein Ziel in jenem Heiligthume;
Es schwang Dein Geist nach Jenseits sich hinauf,
Wo Du vollendet Deinen Pilgerlauf.

Wer bietet Trost den tiefbetrübten Deinen,
Und stillt die Thränen, die sie um Dich weinen?
Verlassen einsam stehen wir jetzt hier
Und blicken sehnsuchtsvoll umher nach Dir.

Ergebung nur in Gottes weisen Willen
Kann unsrer Wehmuth laute Klagen stillen,
Bis wir dereinst beim sel'gen Auferstehn
Uns neu vereint auf immer wiedersehn.

Dann werden wir im reinsten Licht erkennen,
Was wir hier unerforschlich, schmerzlich nennen,
Dann drücken freudig wir an unsre Brust
Dich, Theurer, in erneuter Himmelslust.

Die trauernden Eltern.

4128. **Am Grabe**
meiner geliebten Ehefrau
Christiane Ernestine Jäckel,
geb. Neumann.
Sie starb am 27. April c. nach 3½jähriger Ehe im Alter von 28 Jahren 9 Monaten u. 22 Tagen.

Früh schon bist Du heimgegangen
Durch des Grabes stille Nacht
Dahin, wo in sel'gem Prangen
Ewig jung der Frühling lacht;
Gönnen doch will ich den Segen
Dir und der Verklärung Glück!
Sieh! Du läß'st ja, sie zu pflegen,
Mir zwei Kindlein hier zurück:

„Schau' den Kindlein in's Aug', und küß' ihre Stirnen und Wangen;"
„Liebe in ihnen die Gattin, die treu aus den Fernen Dich segnet!"
„Liebe kann nimmer verglüh'n! Sie steigt, wie die Geister, in's Hohe!"
„Vater, umarme ihr Pfand!"

Also sprichst Du — nun entbunden
Von des Lebens Angst und Noth.
Rasch enteilen hier die Stunden,
Bis mit Dir vereint uns Gott.
Wird's zu bang' dem armen Herzen:
O, so schau' voll Glaubenssinn
Mit der Sehnsucht heil'gen Schmerzen
Ich in's Land des Friedens hin!

Probsthayn, im Mai 1863. Der trauernde Wittwer
Friedrich Wilhelm Jäckel, Freibauergutsbesitzer.

4059. **Denkmal wehmüthiger Erinnerung**
unsers unvergeßlichen, theuern und innigst geliebten Sohnes und Bruders

Ernst Heinrich Paul Jungfer.

Er ward geboren am 21. Februar 1853 und starb den 15. Mai 1862.

Theurer Paul, an Deinem Sterbetage,
Der heut' zum ersten Male wiederkehrt,
Stehen weinend wir an Deinem Grabe,
Wo die Erinn'rung neue Wunden schlägt.
Doch trotz der Thränen Deiner Eltern, Deiner Brüder
Giebt Dich das Grab den Deinen nicht mehr wieder.

Früh riß Dich der Tod aus uns'rer Mitte,
Ach wie kurz war Deine Pilgerbahn;
Denn in Deines Lebens schönster Blüthe
Mußte Dir ein furchtbar Unglück nah'n.
Nicht ahnend — kamst Du aus der Kirche heil'gen Hallen,
Daß bald Dein Lebensvorhang würde fallen.

Ein Auftrag führte Dich zur nahen Mühle,
Wo Du den Flügeln dort zu nahe kamst
Und ein Schlag Dich führt zum Lebensziele,
Wodurch Du Deinen alle Hoffnung nahmst
Und warst berührt von Todes kalter Hand,
Als Dich Dein Bruder blutend auf der Erde fand.

Schlumm're sanft umschattet von Cypressen
In Deinem engen, stillen Bretterhaus;
Uns bleibest Du im Leben unvergessen
Und die Erinn'rung preßt uns Thränen aus;
Bis wir alle einstens Dich in jenen Höh'n
Dann verkläret oben wieder seh'n.

Klein-Rosen bei Striegau, im Mai 1863.

Wilhelm Jungfer, Karoline Jungfer, als Eltern.
Wilhelm, Gustav, Herrmann, Oswald, als Geschwister.

4071. **Worte wehmüthiger Erinnerung**
bei dem wiederkehrenden Todestage unsers in Gott ruhenden geliebten Sohnes und Bruders, des Junggesellen

Gustav Adolph Schulz,

der am 10. Mai 1862 nach langem Siechthum, im Alter von 16 Jahren und 2 Monaten, seine edle Seele für dieses Leben aushauchte.
(2 Samuelis 1, 23.)

Schon ein Jahr schläfst Du in Deiner Kammer,
An dem treuen, lieben Mutterherz,
Ruhst mit ihr, befreit von allem Jammer;
Denn dort drückt Euch nicht mehr banger Schmerz.
Und Ihr seid beide, holdselig und lieblich hienieden,
Trotz leiblichem Tode, nicht von einander geschieden.

Nicht die Eltern nur, auch Deine Brüder,
Und die Schwester, weinen Thränen heut;
Denn Du kehrest für uns nimmer wieder,
Bleibst getrennt für diese Erdenzeit.
Doch Ihr seid beide, holselig und lieblich hienieden,
Im freundlichen Grabe nicht von einander geschieden.

O, vergessen können wir Dich nimmer,
Weil der Tag uns nicht gar ferne scheint,
Wo des Ew'gen Gnade uns für immer,
Dort im Himmel, liebend einst vereint.
O, dann sind Alle, umschlungen von seligem Frieden,
Im besseren Jenseits nicht von einander geschieden.

Gröditzberg den 10. Mai 1863.

Die trauernde Familie
des Brauer-Meister Schulz.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

4113. Todesanzeige.
Am 10. Mai c. früh 6 Uhr entschlief sanft zur längst gewünschten Ruhe, unser guter Vater, Schwieger- und Groß-Vater, der frühere Gerichtsgeschworne und Freigärtner **Gottfried Härtel** zu Nieder-Steinberg, im 89sten Lebensjahre. Wir betrauern einen guten, redlichen Vater, der bald seinem biedern Schwiegersohne, Stellbesitzer **Carl Thomas** zu Ober-Steinberg, welcher unerwartet schnell am 9. April c. im rüstigen und kräftigen Mannesalter zum Schmerz der Seinen verschied, in die Ewigkeit folgte. Beide waren geachtet und geliebt von Allen, die sie kannten, darum werden sie beweint und im Andenken bleiben,
den Hinterbliebenen
zu Hirschberg, Pilgramsdorf und Ober- und Nieder-Steinberg.

4079. (Verspätet.)
Am 18. April dieses Jahres früh 2 Uhr entschlief sanft mein innigstgeliebter Gatte, der hiesige Freibauerauszügler und Ortserheber **Johann Samuel Schmidt**, im Alter von 82 Jahren 3 Monaten und 18 Tagen; was ich mit tiefer Wehmuth theilnehmenden Verwandten und Freunden nah und fern, um stille Theilnahme ergebenst bittend, hiermit anzeige. **Die trauernde Wittwe.**
Poischwitz bei Jauer, den 9. Mai 1863.

4078. Allen, die meinen ältesten Sohn **Paul** gekannt und ihm Freund gewesen, mache ich hiermit die schmerzliche Anzeige, daß derselbe in vergangener Nacht um 11 Uhr an Herzkrankheit, nach langen und schweren Leiden in dem Alter von 20 Jahren, 1 Monat und 9 Tagen sanft entschlafen ist.
Jägendorf den 7. Mai 1863. **H. Kunz**, Lehrer.

4076. Verspätet.
Nach langen, schweren Leiden verschied zu einem bessern Leben am 6. Mai 1863 unser geliebter Cursusbruder und Freund **Paul Emil Gustav Kunz** bei seinen Eltern in Jägendorf bei Jauer, im Alter von 20 Jahren.
Mit tiefer Betrübniß zeigen diesen Verlust theilnehmenden Freunden und Bekannten an:
Die Ober-Cursisten des Steinauer Seminars.
Steinau a. O., den 8. Mai 1863.

(Nebst zwei Beilagen.)

Literarisches.

Lotterie-Plan, neuester und vollständigster, nebst Erläuterungen, Einsatz- und Gewinn-Berechnungen, zusammengestellt von J. Weingarten, 2 Sgr., bei **A. Waldow** in Hirschberg.

4139. In Folge meines Scheidens aus der Firma Dausel & Großmann erhielt ich auch unter Anderem aus Berlin ein der Wohllöblichen Redaction d. Bl. zur Ueberzeugung vorgelegtes Schreiben, worin es heißt: rc. rc. „War Ihr Bedarf bei mir auch kein bedeutender, wie dies die Oertlichkeit wohl nicht anders zuließ, so habe ich Sie doch immer zu den nobelsten Geschäftsleuten gezählt. Ihnen war stets das Beste willkommen und für gute Waare zahlten Sie mit Freuden Preise, die auch Ihren Geschäftsfreunden bei reeller Bedienung einen kleinen Nutzen gewährten rc. rc.“. Dies bezüglich meiner Bekanntmachungen in No. 86 und 88 d. Bl. v. vor. Jahre lediglich der Canaille, die sich Geller nennt aber nicht so heißt zum Nachdenken — wenn sie überhaupt fähig dazu ist!

Großmann, Apotheker.

4109. **Sonntag den 17. Mai, Vormittags 10 Uhr, religiöse Erbauung der freien Religionsgemeinde zu Friedeberg a. Q.**

Sammlung für Goldbergs Abgebrannte.

Das neue Brand-Unglück, was die Stadt Goldberg betroffen, erregt alle Theilnahme und wir erneuern die ergebene Bitte, uns für die nun so zahlreichen Verunglückten gütige Unterstützungen zukommen zu lassen.

Ferner sind eingekommen: 6) Von Frau C. Siegert in Cunnersdorf 5 rthl. 7) Von Herrn K. Hapel 1 rthl. 8) Frau Müller 5 sgr. 9) Unbenannt 2 rthl. 10) G. 1 rthl. 11) Eine Dame 1 rthl. Summa mit dem Bestande von 4 rthl. 5 sgr.: 14 rthl. 10 sgr. **Die Expedition des Boten.**

Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Löwenberg-Bunzlau

Sonntag den 17. Mai c., Nachm. 3 Uhr, in Hohlstein.

Zahlung der noch rückständigen Beiträge wird unter eventueller Einziehung durch Postvorschuß gewärtigt.

Löwenberg, den 7. Mai 1863.

Der Schatzmeister Rüppell.

Zur Erlernung der Stenographie

n. d. Syst. v. Stolze soll auf den Wunsch einiger Herren ein Sommer-Cursus am 13 d. Mts. beginnen. Weitere Anmeldungen dazu sind erwünscht und werden entgegengenommen von **Hänsel.**

Hirschberg, den 7. Mai 1863. 4004.

4065.

Thierschaufest zu Neumarkt.

Extrazüge, sowie Fracht-Ermäßigung für den Transport von Schau-Gegenständen zu diesem Feste.

Die von uns angekündigte Thierschau wird **am 26. Mai c.,** den dritten Pfingstfeiertag, hier in Neumarkt stattfinden.

Es wird damit eine Verloosung von Pferden, Rindern landwirthschaftlichen Erzeugnissen, Ackergeräthen, Maschinen und dergl. verbunden sein.

Nach näherem Inhalt des Programms, welches den Kreis- und Stadtblättern der benachbarten Kreise und Städte beigelegen und bei unserem Vereins-Rendanten, dem Königl. Lotterie-Ober-Einnehmer Apotheker **Martin** hierselbst zu haben, sind 28 Prämien für Pferde, 23 für Rinder, 6 für Zucht-Schwarzvieh, 4 für Mast-Rinder, 3 für Mastschweine, 3 für Masthammel, sowie 3 für Flächse und Seide ausgesetzt.

Die auszustellenden Gegenstände müssen möglichst bis zum 20. Mai c. bei unserem obengenannten Vereins-Rendanten angemeldet werden, und ersuchen wir das geehrte landwirthschaftliche und gewerbliche Publikum um recht lebhafte Betheiligung und zahlreiche Beschickung von schau- und kaufwürdigen Gegenständen.

Loose resp. Actien zur Verloosung, à 10 Sgr., sind von unserem Vereins-Rendanten zu beziehen, und ebenso durch die Königl. Landraths-Aemter und Magisträte, sowie auch einzelnen Privat-Debitstellen benachbarter Städte zu haben.

Für den **Transport** von Thieren, sowie Ackergeräthen, Maschinen und dergleichen, sind von der Königlichen Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn **Tarif-Ermäßigungen** bewilligt.

Am 26. Mai c., dem Festtage selbst, werden besondere **Extrazüge** nach Genehmigung der Königlichen Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, von **Breslau** und **Liegnitz** ab, nach Neumarkt abgelassen werden.

Der Extrazug von Breslau nach Neumarkt wird **Vormittags 9 Uhr,** und zurück von Neumarkt nach Breslau **Abends 8 Uhr 55 Minuten,** und

der Extrazug von Liegnitz nach Neumarkt **Früh 8¾ Uhr,** und zurück von hier nach Liegnitz **Abends 9 Uhr 5 Min.** Beförderung finden.

Beregte Extrazüge werden auf allen Zwischen-Stationen, als Schles.-Lissa, Nimkau, Spittelndorf, Maltsch halten, und überall die Reisenden gegen Lösung von Billets 4ter Klasse, in der **3ten** Wagenklasse befördern.

Neumarkt, den 2. Mai 1863.

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins zu Neumarkt.

Clemens Graf Pinto. **Overweg.** **Gustav Martin.**

z. h. Q. 18. V. h. 5. Instr. II. & Br.-M

Freit. d. 15. h. A. 7½ U.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 15. Mai c., Nachmittag 2 Uhr.

Erwählung eines Evangel. Kirchenrepräsentanten an Stelle des Herrn R. Kuntze. — Desgl. eines Bezirksvorstehers an Stelle des Herrn Weichert. — Verkauf der Malzhäuser und des Stockhauses und bezüglich des Letzteren die Einrichtung anderweiter Lokale für Polizei-Gefangene.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4134. **Bekanntmachung.**

In unser Firmenregister ist heut bei No. 66 das Erlöschen der Firma „Moritz E. Cohn" von hier eingetragen worden. Hirschberg den 5. Mai 1863.

Das Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

4069. **Bekanntmachung.**

Die den Samuel Gottlob Schmidt'schen Erben gehörige, unter No. 34 des Hypothekenbuches zu Lauterbach, hiesigen Kreises, belegene Großgärtnerstelle, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 650 rtl., soll

am 15. Juni c, Vormittags 10½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Kalbeck im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Taxe und Kaufbedingungen können vor dem Termine in unserem Bureau I eingesehen werden.

Bolkenhain, den 4. Mai 1863.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

4087.

Große Auction.

Dienstag den 19. und Mitwoch den 20. d. M, jedesmal Vorm. von 9 u. Nachm. von 2 Uhr an, werde ich in meinem Auctionslokal, Domstraße No. 298 hierselbst: **„verschiedene Gold- und Silbersachen, bestehend in goldenen und silbernen Medaillen und Münzen, einer goldenen Taschenuhr, einer silbernen Zuckerdose, Eß- und Theelöffeln ꝛc.; eine Stutzuhr, Glas- und Porzellansachen, Betten, Bett- und Tischwäsche, Meubles (von Kirschbaum) und Hausgeräth, männliche Kleidungsstücke und allerhand Vorrath zum Gebrauch, worunter zwei Paar Pistolen und eine Partie Bücher, etwa 100 Bände verschiedenen Inhalts,"** — öffentlich gegen Baarzahlung versteigern, was ich mit dem Bemerken bekannt mache, daß die Kleidungsstücke, Betten und Wäsche am Dienstag Vormittag, die Gold- und Silbersachen und die Meubles am Dienstag Nachmittag zum Verkauf kommen.

Goldberg, den 4 Mai 1863.

Schmeisser, gerichtl. Auctions-Commissarius.

3950.

Reisig-Auction.

Freitag den 15ten d. M., Vormittags 9 Uhr, soll im Schwertaer Revier im sogenannten Lustgarten unterm Heller und Montag den 18ten d. M., Vormittags 9 Uhr, im Messersdorfer Revier im Neugersdorfer Walde eine Partie Reisig meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

3984.

Auction.

Mittwoch den 13. Mai c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauer Straße Nr. 86, eine Menge neuer und getragener männlicher Kleidungsstücke, neue Stiefeln, Wäsche, ein Schreibsecretair, ein dito Pult, ein Glasschrank, ein Sopha, Bücher und viele andere Sachen und um 11 Uhr 16 Billardbälle, eine Pürschbüchse und eine goldene Kette, so wie auch einige Centner gute Wasch-Seife versteigert werden. Hirschberg. Cuers, Auct.-Commiss.

4146. Am 26. Mai c. und folgende Tage sollen von Vormittag 8 Uhr ab Umzugshalber auf dem Dominialhofe zu Schierau, Kreis Goldberg-Haynau, ein Flügel, diverse Möbel, Spiegel, Bilder, Hausgeräthe, Gewehre, Büchsen, 3 Kutschwagen mit eisernen Axen, Schlitten, Pferdegeschirre, Sattel mit Zubehör, ein englischer Hühnerhund und andere Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

3781.

Mühlen-Verpachtung.

Die zum Dom. Mochau gehörige neu umgebaute Wasser-Mehlmühle soll vom 1. Juli 1863 ab auf drei auf einander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die öffentliche Verpachtung beginnt auf dem Dom. Mochau vom 9. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr und wird um 1 Uhr geschlossen.

Die Pachtbedingungen liegen beim Wirthschafts-Amte in Mochau zu jeder Zeit zur Einsicht vor.

Reichwaldau, den 29. April 1863.

Das Großh. Oldenb. Ober-Inspectorat d. Schl. Güter.
Bieneck.

4084. **Oeffentlicher und wahrer Dank.** *)

Seit längerer Zeit in Folge der fliegend reißenden Gicht vollständig in Krankheit versetzt, war es mir trotz größter vielfach angewandter Bemühung, meine Gesundheit wieder zu erlangen, nicht geglückt. Diese Krankheit war eine so schmerzhafte, daß kein Glied übrig blieb, welches von der Gicht nicht heimgesucht wäre, meine Beine aber hingegen mußten das Meiste leiden da dieselben ganz krumm gezogen und ich auch nicht im Stande war, sie etwas gleich zu bringen.

In dieser traurigen, höchst schmerzhaften Lage nahm ich meine Zuflucht zu den so berühmt gewordenen Oschinsky'schen Gesundheits- und Universal-Seifen, und nach kurzem regelmäßigem Gebrauch wurden alle meine Glieder in die vortreffliche Lage versetzt, und meine Beine haben durch die Einreibungen ihr früheres Gelenk wieder bekommen, so daß ich nun ganz von der Gicht befreit bin.

Nach solchen freudigen Ereignissen fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Oschinsky meinen wärmsten Dank abzustatten, und die Wirksamkeit dieser Seifen öffentlich lobend anzuerkennen und Jedem zu empfehlen, welcher von ähnlichen Unfällen betroffen wird.

Bad Altwasser. **C. Stantke,** Handelsmann.

***) ☞ Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen, — Hauschild's vegetabilischen Haar-Balsam, — Gebr. Gehrig's electromotorische Zahn-Halsbänder für Kinder, empfiehlt in bekannter Güte und Wirksamkeit: W. M. Trautmann in Greiffenberg.**

4062. **Den herzlichsten Dank**

statte ich meinen werthen Verwandten und Freunden hiermit ab für die wohlmeinende Freundschaft und Güte, welche mir am Tage der Beerdigung meiner am 26. April c. verstorbenen Frau durch ihr gütiges Grabegeleit erzeigten.

Zugleich zeige ich diesen Todesfall meinen auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit an.

Nieder-Zieder, den 3. Mai 1863.

Scholz, Chaussee-Zollerheber.

4125. Allen den lieben Freunden, Verwandten und Bekannten, die an der Grabebegleitung meines guten seligen Bruders **Carl**, wie überhaupt an diesen so traurig schmerzlichen Todesfall so innig Antheil genommen, was den Hinterbliebenen, besonders aber mir, der fern von der Heimath sein mußte, so wohl gethan hat, meinen herzlichen innigen Dank, Gott segne und bewahre Alle vor solch tiefergreifendem Kummer und Schmerz.

Warmbrunn, den 8. Mai 1863. **C. J. Liedl.**

4122. Für die große Theilnahme, welche meinem verstorbenen Ehemann, dem Schneider-Meister R. Krüsch, besonders durch die ehrenhafte zahlreiche Begleitung bei dessen Begräbniß am 4. d. M. erwiesen worden, als auch den Mitgliedern des hiesigen löblichen Turn-Vereins für das Tragen der Leiche zur Ruhestätte, fühle ich mich hiermit zur Abstattung des gebührenden Dankes verpflichtet.

Warmbrunn d. 6. Mai 1863.

Die hinterbliebene Wittwe nebst Familie.

4098. **Dank.**

Die Gemeinde Ober-Röversdorf stattet hiermit der Wohllöblichen Stadt Schönau, als auch den Löblichen Communen Alt-Schönau und Hohenliebenthal, welche bei dem hiesigen Brande, in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. mit ihren Spritzen und Löschmannschaften schleunigst zur Hülfe herbei eilten, den wärmsten Dank ab. — Möge sie Gott vor gleichem Unglück oder ähnlicher Gefahr in Gnaden bewahren.

Ober-Röversdorf, den 5. Mai 1863.

Das Dorf-Gericht.

*

4082. **Verspätet.**
Bei der am 19. April d. J. stattgefundenen Beerdigung des **Johann Franz Bothe** zu Kunzendorf u. W. statten wir unsern innigsten Dank dem Herrn Brauermstr. Krampf nebst Familie daselbst für die vielfach erwiesenen Wahlthaten des Entschlafenen. Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3902 Nachdem sich der Unterzeichnete theils während eines 2¼jährigen Studiums der Thierheilkunde, theils als practischer Landwirth und auf der Academie Möglin, in einer Tuchfabrik und auf mehreren instructiven Reisen nach Sachsen und Meklenburg, eine gründliche wissenschaftliche und practische Betähigung zur technischen Direction von Schäfereien erworben, fühlt er sich veranlasst den hochgeehrten Herren Schäfereibesitzern seine Dienste in genannter Function zu offeriren. Derselbe ist auch geneigt, die Sortirung etc. der Wolle zur bevorstehenden Schur zu übernehmen. Atteste über seine Qualification liegen in der Redaction des Boten vor.

Goldberg, den 4. Mai 1863.

Herrmann Schmidt, Schäferei-Director.

3831. **Arbeiter-Familien,**

welche gesonnen sind unter **„sehr günstigen Bedingungen“** nach Kurland auszuwandern, können das Nähere auf portofreie Anfragen bei Unterzeichnetem erfahren. Der mit den betreffenden Familien abzuschließende Contract wird von Seiten

„der K. K. russischen Gesandtschaft“ garantirt. **Gustav Liebig in Liegnitz.**

4137. Einspännige Spazier- u. Reisefuhren sind zu bekommen beim Ackerbesitzer Rzehack, Kleine Schützenstraße.

4119 **10 Thaler Belohnung**

sichere ich Demjenigen zu, der mir das zwar sehr gut bekannte, aber niederträchtige Subjekt so anzuzeigen vermag, daß ich es gerichtlich belangen kann, welches mir in den frühen Abendstunden am 3. Mai einen 1½ ℔. schweren Stein in meine im 2. Stock befindliche Wohnstube geworfen hat.

Görisseiffen d. 7. Mai 1863.

A. Landsmann, Scholtiseibesitzer.

3612. Unterzeichneter erlaubt sich anzuzeigen, daß er sich als **Zimmermeister** hier niedergelassen hat. Derselbe empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Bauausführungen, sowie zur Anfertigung von Zeichnungen und Bauanschlägen.

Landeshut, den 21. April 1863.

E. Wehowski, Zimmermeister,
wohnhaft bei Herrn Uhrmacher Thomas.

3485. Königl. Sächsische confirmirte

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

begründet im J. 1831 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, beaufsichtiget von der Königl. Staatsregierung durch einen Königl. Commissar, und dem Gesellschafts-Ausschusse.

Von dem Directorium obiger Gesellschaft ist mir die Besorgung der Agenturgeschäfte für hiesigen Ort und Umgegend übertragen worden, und ich erlaube mir demnach die gemeinnützige Anstalt, welche durch ihren **ausschließlich auf mündelsichere Hypotheken** angelegten Reservefonds wie durch das Band der Gegenseitigkeit **die vollständigste Sicherheit** bietet, hierdurch zur allgemeinsten Benutzung angelegentlichst zu empfehlen.

Dieselbe gewährt nicht nur Beamten, Geistlichen, Lehrern, sondern auch jedem vorsorglichen Geschäftsmann oder Familienvater Gelegenheit, die Auszahlung eines seinen Verhältnissen entsprechenden Kapitales, sowohl für den Todesfall, als auch für jedes im Voraus bestimmte Lebensalter, sei es zum eigenen Nutzen oder zum Vortheil der herangewachsenen Kinder zu sichern, indem sie Versicherungen von **100 bis 10,000 Thlr.** zahlbar **beim Tode** oder auch gegen mäßige Zusatzprämien **bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters** übernimmt. Auch können sich zwei Personen gemeinschaftlich der Art versichern, daß das Kapital beim Tode des zuerst Sterbenden gezahlt wird. **Durch den Eintritt in Militärdienste** od. **durch Reisen in andere Welttheile** wird die Giltigkeit der Versicherung nicht aufgehoben.

Die Beiträge können **in einer Summe, jährlich, halb- oder vierteljährlich** entrichtet und durch Kapitalzahlungen entsprechend vermindert werden. **Sollten die Beiträge in späteren Jahren nicht fortgezahlt werden können, so gewährt die Anstalt nach Maßgabe des vollen angesammelten Werthes einen von weiteren Beitragszahlungen gänzlich befreiten Versicherungsschein.**

Durch Vertheilung der Dividende vermindern sich die Beiträge für die seit fünf Jahren Versicherten im laufenden Jahre um 27 %, so daß beim Eintrittsalter

von 30 Jahren statt 2 rtl. 19 sgr. — pf. nur 1 rtl. 27 sgr. 7 pf.
„ 35 „ „ 2 „ 29 „ 1 „ „ 2 „ 5 „ — „
„ 40 „ „ 3 „ 11 „ 6 „ „ 2 „ 14 „ 2 „

für die zwischenliegenden Alter in gleichem Verhältniß, für 100 Thlr. bei einfacher Versicherung auf Lebenszeit zu zahlen sind.

Die Aufnahme wird **kostenfrei** vermittelt und jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt von

dem Agenten G. Melzer zu Bolkenhain.

4123. Unter Heutigem erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in Landeshut ein **Ledergeschäft und Ausschnitt** etablirt habe und bitte, das mir geschenkte Vertrauen während meines Conditionirens bei dem Lederhändler Herrn Herrmann Frankenstein auch jetzt in meinem Geschäft gütigst übertragen zu wollen und werde stets bemüht sein, meine Kunden mit guter und reeller Waare zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll **S. Honigbaum.**

3935. Meinen geehrten Kunden zeige ergebenst an, daß nach dem mich betroffenen Brandunglück ich jetzt in dem Hause der Frau Wittwe **Felkel,** Reiflerstr. No. 140, meine Wohnung habe und mein Geschäft ungestört fortsetze. Ich bitte freundlichst, das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

Goldberg. **W. Ziegert.**

4143 **Die Färberei, Druckerei und französische Wasch-Anstalt von B. Wolffenstein in Berlin**
empfiehlt sich zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.
Alleiniges Annahme-Local für **Hirschberg** und Umgegend
bei **August Wendriner,** Ring, Butterlaube No. 36.

4140. **Empfehlung.**

Das geehrte Publikum vor **Irrthümern** zu schützen, erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das **Stroh- resp. Weißwaaren-Geschäft allein** betreibe; bitte daher sich mit geehrten Aufträgen direkt an **mich** wenden zu wollen. Ganz besonders wird noch bemerkt: daß auch getragene Hüte mit einem dauerhaften, frischen Glanze versehen werden.

Wittfrau **Anna Kallert,** innere Schildauer-Straße beim Wurstfabrikant Herrn Artelt.

3497. Nachdem unser bisheriger Agent Herr Wilhelm Bergmann in Warmbrunn die von ihm bisher zu unserer größten Zufriedenheit verwaltete Agentur der

Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

niedergelegt hat, haben wir dem Herrn Oskar Finsch in Warmbrunn diese Agentur für Warmbrunn und die gesammte Umgegend übertragen, und ist derselbe ermächtigt, Versicherungen gegen Feuersgefahr anzunehmen.

Görlitz, den 10. April 1863. **Heinrich Cubëus,** General-Agent.

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr und bin zur Verabreichung von Versicherungs-Antrags-Formularen, sowie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft stets mit Vergnügen bereit. Warmbrunn, den 22. April 1863. **Oscar Finsch,** Agent.



Regelmässige Passagier-Beförderung
bei theilweiser freier Passage nach den rühmlichst bekannten deutschen Colonien
Dona Francisca und Blumenau
3436. **am 10. Juni, 10. August, 10. October.**

Nähere Auskunft ertheilen die Unterzeichneten, welche **allein** für obige Colonien bevollmächtigt sind, Passage-Zuschüsse zu leisten. Ferner expediren wir

nach Rio Grande do Sul
am 10. Juni, 10. August und 10. October.
Weselmann & Co.
concessionirte Passagier-Expedition in Hamburg, Stubbenhuk No. 34.

4086. Einem hohen Adel und geehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend empfiehlt sich zur **Anfertigung aller Arten feinster Schuhmacher-Arbeit:**

H. Krahl in Warmbrunn.

Zwei tüchtige Gesellen finden baldigst bei mir **dauernde Beschäftigung.**

4111. Ich erlaube mir einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts (Görlitzer Straße) als **Kürschner und Mützenmacher** etablirt habe. Auch nehme ich alle Sorten Pelzwaaren den Sommer über zur Aufbewahrung vor Mottenfraß an. Um gütige Beachtung bittet ergebenst

A. Schnalke, Kürschnermeister.

Friedeberg a. Q., im April 1863.

4120 **Tanz-Unterricht.**

Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch, daß er, wie alljährlich, im August (gleich nach den großen Ferien) wiederum seinen Cursus hier eröffnen wird, und bittet, das ihm seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen bis dahin zu bewahren. Anmeldungen seiner Zeit in der Expd. d. Boten.

Hochachtungsvoll

Jäger.

4118. Ich warne hiermit: meinem Ehemann Etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich solche Schulden nicht bezahle und derselbe seinen Antheil an einem Hause im Betrage von 108 rtl bereits im April 1858 ausgezahlt bekommen hat.
Landeshut, den 10. Mai 1863.
Separirte Fleischermeister Fröhlich.

4146. **Zur Beherzigung.**
Vorwort: Epheser 4, v. 22 bis 25.
Thema:
Diejenigen Mitmenschen, ob sie mir nahe oder fern stehen, verwandt oder nicht verwandt sind, welche es sich zum Geschäft machen, meine Ehre anzutasten, durch üble Nachreden und anonyme Briefe meinen Credit zu untergraben, werden unter Verweisung auf das Vorwort, mit welchem sie das Nachwort gefälligst verbinden wollen, hierdurch aufgefordert, nunmehr in den betreffenden Familien sich namhaft zu machen, damit ich zu meiner Rechtfertigung die nöthigen Schritte thun kann. So lange diese Finsterlinge aber in dem Laufgraben der Anonymität verharren, so lange lastet der Vorwurf der Feigheit und der Verläumdung auf ihnen.
Nachwort: Epheser 5, v. 9 bis 14.
Schmiedeberg, den 10. Mai 1863. J. H. Karg.

4083. Nach schiedsamtlichem Vergleich nehme ich meine Beleidigung gegen die unverehelichte Auguste Gaih zurück und leiste öffentliche Abbitte. A. Rupprecht.
Greiffenberg, den 10. Mai 1863.

Verkaufs - Anzeigen.

4017. Veränderungshalber bin ich Willens mein Haus Nr. 38 zu Armenruh bei Harpersdorf, Kreis Goldberg, zu verkaufen; dasselbe enthält 3 Stuben und eignet sich besonders gut für einen Böttcher oder Stellmacher, auch gehört ein Grase- und Gemüsegarten dazu. Bei einer Anzahlung von 200 rtl. kann dasselbe schon zu Johanni bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer selbst.

4103. Ein eine halbe Meile von Liegnitz entfernter Gasthof in gutem Bauzustande, nebst Tanzsaal, großem Gesellschaftsgarten und 30 Morgen Acker und Wiesen I. Klasse, ist Verhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Herr Kaufmann Heinzel in Liegnitz wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

4110. Mein zu Röhrsdorf bei Friedeberg a Q. unter sub No. 80 an der Chaussee (Greiffenberg, Flinsberg) gelegenes Haus, 2 Stock hoch, wobei Stallung und Scheuer, nebst Garten von 1 Scheffel Aussaatfläche, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen und es würde nur die Hälfte des Kaufgeldes zur Anzahlung erforderlich sein. Näheres ist zu erfragen bei dem Ortsrichter Lehmann daselbst.
Gustav Schäfer, Sattlermeister.

3882. **Das zum Schuhmacher Zimmer'schen Nachlasse gehörige Wohnhaus Nr. 3 in der Stadt Schönau, soll aus freier Hand verkauft werden und habe ich zur Annahme von Geboten einen Schlußtermin auf Sonntag den 17. Mai d. J. Nachmittag 2 Uhr in meiner Wohnung festgesetzt. Wenn bis dahin ein annehmbares Gebot erfolgt, so kann der Kauf sofort abgeschlossen werden. Das Kaufgeld ist bis Johanni d. J. baar zu erlegen. Das Grundstück enthält 4 Stuben, eine Alkove, ein großes Gewölbe, 2 Küchen, geräumigen Boden, Remise, sowie ein Gärtchen und ist in gutem Baustande.**
Schönau den 2. Mai 1863.
C. Menzel, als Testaments-Executor.

Das Haus No. 36 zu Wiegandsthal,

früher dem Kaufmann Blaschke gehörig, beabsichtige ich am 28 Mai c. meistbietend an Ort und Stelle zu verkaufen.
Dasselbe ist nebst Remise vor einigen Jahren neu massiv erbaut, daher im besten Bauzustande und enthält außer dem Verkaufs-Local (worin vom Vorbesitzer eine Reihe von Jahren ein lebhaftes Specerei-Geschäft betrieben worden, 5 heizbare Stuben, Keller, Küche und Kammern.
Kauflustige werden von mir zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß auf Verlangen die Hälfte der Kaufsumme auf 1. Hypothek dem Käufer belassen wird.
Friedeberg a. Q., den 30. April 1863.
3923. B. Carganico.

3861. Wegen herangerücktem Alter bin ich gesonnen, mein Haus auf der Neustadt No. 217 mit 3 Stuben, Keller, Gewölbe, Stallung zu 4 Kühen, Obstgarten, Scheuer, 20¼ Schffl. Breslauer Maaß Acker mit Erndte, 2 Kühen, Ackergeräthen aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer wollen sich sofort an mich wenden.
Greiffenberg i. Schl. im Mai 1863.
Carl Werner.

Meine Niederlage von **Fußboden-Glanz-Lack** bei Herrn **Ludwig Otto Ganzert** in **Warmbrunn** habe neu complettirt, in anerkannter guter sofort festtrocknender Qualité.
2967. **Franz Christoph in Berlin.**

2805. So wie als größte Zierde des Menschen ein schönes volles Haupthaar gewiß Jedermann erfreut, so schmerzhaft muß für den Betheiligten der Verlust desselben sein, der durch den Gebrauch der altbewährten **Dr. v. Graefe's** nervenstärkenden Eispomade nicht allein sicher vermieden wird, vielmehr vermöge ihrer nervenstärkenden Eigenschaften als zuverlässiges Haar-Erzeugungsmittel dient, indem es durch Wiederbelebung der kranken Haarwurzeln das Ausfallen und Ergrauen des Haares verhindert, und einen schönen kräftigen Haarwuchs hervorruft. — Die überraschend günstigen Erfolge, die uns seit einer langen Reihe von Jahren bekannt geworden, veranlassen uns, auf diese altbewährte allein von dem Hof-Lieferanten Eduard Nickel in Berlin (Depot in Hirschberg nur allein bei **Fr. Schliebener**) genau nach der Original-Vorschrift des Geh. Ober-Mediz.-Raths **Dr. v. Graefe**, bereitete Eis-Pomade aufmerksam zu machen, die zum Schutze gegen mehrfache das Publikum täuschende Nachahmungen in achtedigen Flacons mit im Glase eingeblasener Firma und mit metallenem Firma-Stempel verschlossen geliefert wird, nebst Gebrauchsanweisung, die genau zu beachten, und ebenfalls mit der Firma Eduard Nickel in Berlin versehen ist.

Seidene Roben von 8—32 rtl.

Zum

Greiffenberger Jahrmarkt

Wollene Roben von 1 rtl. 22½ sgr.—10 rtl.

Gasthof zum goldenen Greiff, eine Treppe, vorn heraus.

befindet sich im **Gasthof** zum **goldenen Greiff** bei Herrn **Dietzel** ein **großes** Lager der **neuesten**, für die **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** erschienenen **Kleiderstoffe** in

schwarzer und bunter Seide,

Lenos, Mozambique, Barêge, Mohair, Velour à soie, Alpacca in **Java** und **Havanna, Poil de chevre, Moussslinet, Batist** und **Cattun,**

dem **eleganten** wie **praktischen** Gebrauch entsprechend, sowie eine große Auswahl von

Paletots, Bournussen und Mantillen, französische Long-Chalês, Double-Shawls und Tücher in Grenadine und Barege.

Nicht allein die **große** und **neue** Auswahl, wie auch die **auffallend billigen** Preise, bei **streng reeller Bedienung**, wird den mich beehrenden Herrschaften Gelegenheit geben aufs Vortheilhafteste zu kaufen.

Waldemar Heidrich,

im Gasthofe zum goldenen Greiff, eine Treppe vorn heraus.

4116. **Echt schottische Kaffeesack-Leinwand zu Wollzüchen**

schwer und grannenlos

offerirt **die Leinwand-Handlung des C. G. Schüttrich.**

Hirschberg, im Mai 1863.

Die Mineral-Br.-Handlung des Apotheker O. Lüer zu Hirschberg i. Schl. offerirt alle Arten Mineral-Brunnen diesjähriger Füllung.

NB. **Maria-Kreuz-Brunnen auch in Glasflaschen; neu angekommen Königsdorfer-Brunnen, der die Stelle des so theueren Krankelheiler vertritt.**

4099. **Brochüren und Brunnen-Listen werden gratis verabfolgt.**

Nur allein im Deutschen Hause, bei Herrn Poscheck, 1 Treppe hoch, werden zum Jahrmarkt

die elegantesten Herrengarderoben

zu auffallend billigen Spottpreisen verkauft. Nur im Gasthof zum Deutschen Hause, bei Herrn Poscheck,

4101. **eine Treppe vorn heraus.**

4144. !! Markt-Anzeige !!

Die italien. Südfrucht-, Gewürz-, Delicateß- und Fischwaaren-Handlung von Gustav Prinzgelch aus Bunzlau wird auch diesen **Markt in Greiffenberg** ein reichhaltiges Lager halten und bittet um geneigten Zuspruch. Stand an der Firma kenntlich.

Gustav Prinzgelch.

4050. Die **Graukalk-Brennerei** in **Rudelstadt** bei **Kupferberg** empfiehlt täglich frischgebrannten **Bau-** und **Ackerkalk**, den Scheffel zu 6, 4 und 3 Sgr.

A. Koehler.

3886 **Amerik. Pferdezahn-Mais** hat sehr billig abzugeben, besonders an Wiederverkäufer

Gustav Strauwald,

Liegnitz No. 62, Frauenstraße.

4115.

Echt englische Hanfzwirne
von Marschall & F. Thorpe & Comp.
in roh, weiß und schwarz und allen gangbaren Nummern, empfiehlt zu geneigtester Beachtung
Hirschberg, im Mai 1863. **C. G. Schüttrich.**

4112. **Die beliebten Hut-Duft-Blumen, Kränze, Federn, Strohhüte, garnirt und ungarnirt, werden zu billigen Preisen empfohlen in Nr. 96, Salzgasse, in No. 96.**

3832.

P. H. Mylius,
Hirschberg i. Schl., Stockgasse No. 131,
Papier-Düten-, Couvert-, Cartonagen-, Photographie-Rahmen-Fabrik, lithographische & Liniir-Anstalt, Papier- & Pappen-Lager,
empfiehlt seine sämmtlichen, auf das sorgfältigste und aus bestem Material gefertigten Waaren, und macht die geehrten Consumenten, wie die Herren Apotheker, Buchbinder, Conditoren, Goldarbeiter, Hutmacher, Kaufleute, Kunstgärtner und Pfefferküchler hiermit aufmerksam.
☞ Preiscourant und Proben gratis. ☜

3186.

Strohhüte,
garnirt und ungarnirt, empfiehlt die
Damen-Putzhandlung M. Urban.

4131.

☞ **Markt-Anzeige.** ☜
Während des **Jahrmarkts in Greiffenberg** befindet sich im **Gasthof zum schwarzen Adler, eine Treppe,** ein
Großer Berliner Ausverkauf
von **Mode-Schnittwaaren,** bestehend in **seidenen, wollenen** und **halbwollenen Kleiderstoffen** und **Umschlagetüchern** 2c.
☞ **Damen-Mäntel und Mantillen,** ☜
sowie ein **großes Lager** von **fertigem Damenputz,** bestehend in Damenhüten und Hauben, garnirt und ungarnirt, **Strohhüte,** garnirt und ungarnirt, **En tout cas, Crinolinen** von 12½ sgr. an, **gewebte Corsetts** ohne Naht, **Netze,** sowie alle in dieses Fach einschlagenden **Neuheiten.**

4102.

Taffet-Mäntel und Paletots

Das große Lager
Berliner Damenmäntel, Mantillen u. Damen-Paletots neuester Facons,
werden nur um damit zu räumen, zu jedem Preise ausverkauft.
Im Gasthof zum Deutschen Hause, bei Herrn Poscheck,
eine Treppe hoch vorn heraus.

4166. **Ausverkauf.**
Zum bevorstehenden Jahrmarkt in Greiffenberg empfehle ich mein Lager in Stahl-, Eisen- und Messingwaaren wegen Aufgabe des Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und mache besonders die Herren Professionisten darauf aufmerksam. Meine Baude ist an der Firma zu erkennen.
J. C. F. Reichelt aus Löwenberg.

Russische Leinsaat
neue Zufuhr empfiehlt **billigst**
4094. **Robert Friebe.**

4136. Ein Flügel ist billig zu verkaufen. Näheres bei dem Handelsmann Käse Schützenstraße No. 444.

Von neuer Sendung empfing u. empfiehlt daher wiederum
Gebackene türkische Pflaumen, sowie Fadennudeln,
Hirschberg. **F. A. Reimann,**
4132. äußere Schildauerstraße.

4135. **Selterser Brunnen** und **Sodawasser**
empfiehlt von frischer Zusendung **Robert Weigang.**

4074. Ein einspänniger Spazierwagen steht zum Verkauf bei der Wittwe Werner in Hirschberg.

4077. Den ächten **Russischen Magenbitter**
„Malakof"
von den alleinigen Erfindern u. Destillateuren
M. Cassirer & Co.
in Schwientochlowitz O/Schl.
hält in bekannter vorzüglicher Güte stets auf Lager und offerirt zum Fabrikpreise in 1/1 und 1/2 Originalflaschen das Depôt für **Hirschberg**
bei C. A. Hapel.

Ein Kinderwagen ist zu verkaufen b. Tischlerm. Enzig No. 5.

4066. **Farbenreib-Maschine,**
welche ich zur Bequemlichkeit der Herren **Consumenten** habe aufstellen lassen, liefere ich die seit Jahren zur Zufriedenheit trocken gelieferte Farben für Stubenmaler und Tischler jetzt auch in **Leinöl** abgerieben möglichst billigst. Auch empfehle Nürnberger **Borsten und Haarpinsel, Siccativ, Lacke, Firniß, Terpentinöl und Leim.**
L. O. Ganzert in Warmbrunn.

4068. Auf dem Dominium Schreibendorf bei Landeshut steht ein 6 Jahr alter Mürzthaler Stier, reine Raçe, zum Verkauf.

Vollständig assortirtes Lager und Verkauf von ausschließlich
Thomson'schen Crinolinen,
welche den **Stempel** und den **Namen Thomson** tragen, unterhält **M. Urban.**
4085. **Hirschberg, innere Langgasse.**

4133. **Um mit den früheren Beständen meines Lagers möglichst schnell zu räumen, habe eine Partie glatter und gemusterter Waaren zu sehr billigen Preisen zurückgesetzt; welche ich ihrer guten Qualité wegen bestens empfehle.**
Hirschberg. Michaelis Vallentin.
Firma: V. S. Vallentin. Garnlaubenecke.

4057. In der Dominial-Mühle zu Ndr.-Blasdorf lagern eine bedeutende Partie Weitzen-Kleien und sind dieselben pro Ctr. mit 1 rtl. zu verkaufen.

Kaufgesuche.

2710. Gesalzene und ungesalzene Butter in Pfunden, Klumpen und Kübeln kauft fortwährend
Aug. Voelkel in Schmiedeberg.

3995. Ein Gut im Kaufpreise von 12000 bis 16000 rtl. wird zu kaufen gesucht, 10000 rtl. werden bald angezahlt. Eduard Weigel in Falkenhain.

2959. **Zickelfelle** kauft jederzeit zum Preise
G. Ohnstein in Friedeberg a. Q.

3607. **Wohnungsgesuch.**
Ein stiller, alter Herr sucht für Ende Juli eine ruhig gelegene Wohnung von 2 Stuben mit Alkove, Küche, Keller und Beigelaß, am liebsten in einer Vorstadt Hirschbergs mit Gartenbenutzung. Gefällige Anerbietungen wolle man bis 20. Mai in der Expedition unter der Chiffre P. E. T. No. 50 abgeben.

Zu vermiethen.

4105. Eine Stube mit Kammer für einen stillen Miether ist zu vermiethen und den 1. Juni zu beziehen.
Riedel, Schulgasse.

4104. Ein Gartenraum an der Promenade, mit der Aussicht nach dem Gebirge, ist zu vermiethen. Näheres bei
Riedel, Schulgasse.

4052. Es sind noch 2 Zimmer an Fremde zu vermiethen im Gasthofe „zum Stollen" in Ober-Schmiedeberg.

4073. Eine möblirte Vorderstube nebst Alkove, Flügel und Gartenbenutzung ist als Sommerwohnung an eine einzelne Dame oder Herrn sofort zu vermiethen. Näheres hierüber in der Expedition des Boten.

4075. In meinem hierselbst belegenen Hause, in welchem sich gleichzeitig die Geschäftslokalien der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission befinden, ist eine herrschaftliche Wohnung im 1. Stock nebst Zubehör zum 1. Juli d. J. unter soliden Bedingungen zu vermiethen.
Hermsdorf u. K. Die Besitzerin B. Gebhard.

4092. Für einen einzelnen Herrn ist ein kleines Stübchen, eine Stiege hoch, zum 1. Juni, äußere Schildauer Straße zu vermiethen. Nachweis in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

3257. **Ein Bildhauer-Gehülfe findet auf Grabstein-Arbeiten sofort und dauernde Beschäftigung bei Kottwitz in Rothenburg O.-L.**

3840. **Gute Malergehülfen (aber nur solche) finden gute und dauernde Beschäftigung bei A. Scholz in Waldenburg.**

4091. Ein tüchtiger Schlosser oder Schmied, welcher in der Maschinenarbeit erfahren ist, findet dauernde Anstellung in der Gasanstalt zu Hirschberg.

4093. Ein auch zwei Tischlergesellen auf Bau oder Meubles können sofort Arbeit erhalten beim Tischler Kerber in Hirschberg. Auch kann ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat Tischler zu werden, unter soliden Bedingungen bei selbigem in die Lehre treten.

4085. Einen Tischlergesellen verlangt J. Wagner in Herischdorf.

4001. Ein in seinem Fach tüchtiger Tischlergeselle findet bei gutem Lohn und dauernder Arbeit bei dem Tischlermstr. E. Pfeiffer in Hermsdorf u. K. alsbald Unterkommen.

4088. Brauchbare Maurergesellen können für 13 Sgr. Arbeitslohn sofort in ausdauernde Arbeit treten bei dem Maurermeister Urban in Goldberg.

4126. Ein Bedienter, welcher mit Pferden umzugehen versteht, wird gesucht. Auskunft ertheilt der Oekonom Reimann, innere Schildauer-Straße.

4051. Ein guter Hausknecht wird gesucht im Gasthofe am Stollen zu Schmiedeberg. R. Cassius.

3938. Für ein Dominium bei Frankfurt a. O. werden gesucht:
1. Ein sogenannter **Schweizer**, welcher den Verkauf von Milch, Butter 2c. in der Stadt zu besorgen hat.
2. Bei gutem Lohn 4—6 **tüchtige Knechte** für Brennerei und Feldbarbeit.
3. Einige **Arbeiterfamilien** unter günstigen Bedingungen.

Näheres durch **Gustav Liebig** in Liegnitz.

4134. Auf das Dominium Boberstein werden zum 2. Juli ein paar zuverlässige mit guten Zeugnissen versehene Schleußerleute gesucht. E. Thamm.
Boberstein den 11. Mai 1863.

Personen suchen Unterkommen.

4070. Ein Müllermeister, mit guten Zeugnissen versehen, sucht als Mühlenwerkführer oder Werkmeister unter soliden Ansprüchen eine Stellung, womöglich im Lande. — Offerten bittet man unter Chiffre **N. W. J.**, poste restante Breslau. Auch ertheilt die Exped. des Boten Auskunft.

3785. Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Müllermeister, der alle Fähigkeit im Praktischen wie im Theoretischen besitzt, auch im Rechnen und Schreiben fertig ist, sucht als Werkführer oder Helfer sofort ein Unterkommen. Nachweis ertheilt die Exped. des Boten.

4081. Ein Bierbrauer wünscht ein Unterkommen zur Führung eines dergl. Geschäfts oder eine solide Brauerei in Pacht. Gefällige Offerten werden erbeten unter der Adresse: Ernst Liebelt in Edersdorf.

4014. Ein junges, anständiges Mädchen, aus achtbarer Familie, wünscht bei einer anständigen Herrschaft auf dem Lande oder in der Stadt als Hausmädchen, oder als Stütze der Hausfrau bald, oder zum 2. Juli ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt Herr Kaufmann Röhricht in Goldberg.

4015. Ein gesittetes Mädchen von rechtlichen Eltern, welches mit der Vieh- und Hauswirthschaft vertraut ist, sucht bald oder zu Johanni als Schleußerin bei einer soliden Herrschaft eine Anstellung. Nähere Anfragen unter Adresse **C. H. poste restante Goldberg.**

3712. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, mit gehöriger Schulbildung versehen, kann in meine Colonial- und Farbe-Waaren-Handlung bald als Lehrling eintreten.
Liegnitz, im April 1863. Gustav Kahl.

3982. Einen Lehrling nimmt an Schubert, Stellmacher und Wagenbauer in Schmiedeberg.

4061. Einen Lehrling nimmt an der Klempnermstr. Eduard Mentzel in Schmiedeberg.

3939. Einen Knaben, welcher Lust hat Drechsler zu werden, nimmt in die Lehre W. Pätzold, Drechslermeister in Landeshut.

Verloren.

4097. Am Sonntag wurde auf dem Wege nach Boberröhrsdorf über den Helikon ein rother Damen-Shawl verloren, und empfängt der Abgeber desselben Einen Thaler Belohnung. H. Mylius.

4147. **Verloren**
wurde Freitag Nacht auf der Chaussee von Löwenberg nach Schmottseiffen ein Rohrstock mit langer gebogener Elfenbeinkrücke. Der Finder wird ersucht, denselben in der Exped. des Boten gegen eine angemess. Belohnung zurückzuerstatten.

Geldverkehr.

3891. **1000**, 2 Mal **500** Thaler, sind gegen genügende Sicherheit zu Johanni zu vergeben durch Fleischermeister Schmidt.

4117. **600 Thaler**
sind zu Johanni c. auf sichere Hypotheken auszuleihen, Zapfengasse No. 355.

4127. **600** Thaler sind sofort oder zu Johanni c. pupillarisch sicher auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Bei richtiger Zinsenzahlung wird das Kapital nicht gekündiget. Nähere Auskunft ertheilt F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

4130. **Term.** Johanni sind 1700 Thaler Mündelgeld, ganz oder getheilt, in den ersten 20 Jahren nicht zu kündigen, zu 5 pCnt. gegen genügende Sicherheit zu begeben. Anfragen werden portofrei unter der Adresse: **H O. No. 51 poste rest. Löwenberg** erbeten.

10178. **Kapitalien** zu 100 Thlr. bis 1500 Thlr. weiset jederzeit auf sichere Hypotheken nach, — auch **Klagen** u. s. w. fertiget billig an

H. Schindler in Friedeberg a. Q.

Einladungen.

4114. Bekanntmachung!

Diejenigen, die am diesjährigen Königsschießen auf dem Schützenplatze Buden, Pasch- oder Verkaufstische aufzustellen beabsichtigen, haben in der Woche vorher bei unserem Rendanten, Herrn Restaurateur Müller, gegen Empfang einer Marke, sich zu melden.

Hirschberg, den 11. Mai 1863.

Der Vorstand und das Offizier-Corps hiesiger Schützengesellschaft.

4095. Mittwoch den 13. Mai

Grosses Extra-Concert

auf Gruner's Felsenkeller,

unter Mitwirkung des Violin-Virtuosen Herrn Adalbert Schön aus Breslau, neu engagirtes Mitglied der Capelle. Zur Aufführung kommen: 1. Fantasie über Motive aus dem Freischütz, für die Violine, von C. Möser; 2. Variationen auf der G-Seite, von Paganini; 3 Der Carneval von Venedig, von Ernst. Das Nähere durch Anschlagezettel

Anfang des Concerts Abends 7 Uhr.

Entree à Person 5 Sgr.

J. Elger, Musik-Director.

4096 **Gruner's Felsenkeller.**

Donnerstag, den 14. Mai, als am **Himmelfahrtsfeste**

Großes Früh-Concert

bei günstigem Wetter. Anfang: Morgens 5 Uhr.

NB. Bei ungünstigem Wetter findet das heut angezeigte Concert in den 3 Eichen Nachmittags auch auf Gruner's Felsenkeller statt.

J. Elger, Musik-Director.

4090. **In den drei Eichen**

am Himmelfahrtstage

Großes Nachmittag- u. Abend-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musik-Director Elger. Abends **große Illumination;** wozu ergebenst einladet: A. Sell.

4100. Diese Mittwoch wird, bei günstigem Wetter, der Gesangverein für gemischten Chor seinen jährlichen Spaziergang nach Stonsdorf unternehmen, was Manchem angenehm zu erfahren sein dürfte.

4144. Zum Schmalbier ladet am Himmelfahrtstage auf den „Weihrichsberg" freundlichst ein A. Fischer.

3958. **Einladung**

zum Himmelfahrtsfest, Donnerstag den 14. d. M., ladet zum **Concert** ergebenst ein

Brauer **Körner in Petersdorf.**

4129. Zum Himmelfahrtstage, Donnerstag den 14. d. M., ladet zur Tanzmusik freundlichst ein

Gastwirth Tschentscher in Kaiserswaldau.

4060. **Geschäfts-Eröffnung.**

Ich beehre mich hierdurch die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich Dienstag den 5. d. M. die in meinem Hause angelegte

Restauration u. Frühstückstube

eröffnet habe. Indem ich dieselbe zur gütigen Beachtung bestens empfehle, zeige ich auch zugleich an, daß ich stets gutes Bairisch-Bier, sowie überhaupt alle Sorten guter Schnäpse und echten Nordhäuser Korn führe und werde ich mich stets bemühen, meine verehrten Gäste aufs reellste und beste zu bedienen.

Landeshut, den 5. Mai 1863. **Simon Salisch.**

Im Garten der Brauerei zu Rohnstock bei Jauer

4080. Sonntag den 17. Mai 1863

Concert

von der Kapelle des Füsilier-Bataillons Königs-Grenadier-Regiments.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Nach dem Concert Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein Franke, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 9. Mai 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	21	—	2	16	—	1	20	—	1	10	—	—	26	—
Mittler	2	16	—	2	12	—	1	18	—	1	8	—	—	24	—
Niedrigster	2	14	—	2	10	—	1	16	—	1	6	—	—	22	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.